**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerzeitung
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerverein
**Band:** 42 (1897)
**Heft:** 23

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

42. Jahrgang. 1897.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des schweizerischen Lehrervereins
und des Pestalozzianums in Zürich.

№ 23 Erscheint jeden Samstag. 5. Juni.

**Redaktion:**
F. Fritschi, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern. — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

**Abonnement.**
Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2. 60 franko durch die ganze Schweiz.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung
**Orell Füssli, Zürich.**

**Inserate.**
Annoncen-Regie:
**Aktiengesellschaft Schweizerische Annoncenbureaux von Orell Füssli & Co,**
Zürich, Bern, St. Gallen, Basel etc.

**Inhalt.** Über Auswahl und Anordnung der Übungen des Schulturnens. II. — Über Sprachfehler. II. — Ferienkursin Oxford. — Erholungs- und Wanderstationen. — Schulnachrichten. — In memoriam. — Vereins-Mitteilungen.

## Konferenzchronik.

*Lehrergesangverein Zürich.* Samstag, den 5. Juni, abends 4 Uhr im Grossmünsterschulhaus. *Der Vorstand.*

*Kantonale Lehrerkonferenz Appenzell A.-Rh.* 14. Juni, 10 Uhr, in Herisau. Tr.: 1. Diskussion über das Referat „Stellung der Grammatik in der Volksschule" von Hrn. Vetsch in Wald. Erster Vot. Hr. Direktor Dr. Th. Wiget in Trogen. 2. Revision der Statuten (Sterbefallkasse).

**Vorstand der Bezirkskonferenz Hinterland Appenzell A.-Rh.**

Präsident: Hr. *J. J. Forrer,* Herisau. Kassier: Hr. *Johs. Fitzi,* Herisau. Aktuar: Hr. *Jakob Küng,* Waldstatt.

**Vorstand des schweiz. Vereins zur Förderung des Handarbeitsunterrichts für Knaben.**

Präsident: Hr. *R. Scheurer,* Bern; Vizepräsident u. Kassier: Hr. *Ed. Oertli,* Zürich; Mitglieder: Hr. *L. Gillieron,* Genf; Hr. *Beausire,* Lausanne; Hr. *U. Hug,* Zürich; Hr. *Saxer,* La Chaux-de-Fonds; Hr. *F. Räz,* Bern.

**Vom sicheren Tode gerettet!**

Neben anderen verschiedenen Krankheiten wurde ich von einem schweren Kehlkopfleiden befallen, so dass mich die berühmtesten Spezialisten für verloren erklärten. Auf dringendes Anraten vieler Geheilter begab ich mich in die Naturheilanstalt des Naturarztes Herrn W. Bürdeke in Wolfhalden und bin ich daselbst in 9 Wochen von allen meinen Leiden ohne Operation vollständig geheilt worden. Aus Dankbarkeit gebe ich gerne unentgeltlich nähere Auskunft. gez. Anton Gardner, Mülhausen i. E., Ablaufstr. 30, am 22. April 1897. [O V 248]

In entsprechend kurzer Zeit wurden weiter viele geheilt von: veralteten Geschlechts-, Kehlkopf-, Lungen-, Nieren-, Blasen-, Leber- und Magenleiden, alte Wunden, Flechten, Asthma, Rückenmarkleiden, Schlaganfälle, verknorpelte und steife Gliedmassen, Gicht, Frauenkrankheiten, Fettsucht, Zucker- und Hautkrankheiten, Migräne etc. Aufnahmepreis inkl. Behandlung von **28 Fr.** an pro Woche. Sorgsamste Pflege. Für akute Kranke auch briefliche Behandlung.
**Naturheilanstalt** z. „Rosenberg", **Wolfhalden.**

**Offene Lehrerstelle.**

An der Bezirksschule in **Schinznach** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Deutsch, Französisch, Geschichte, Schreiben und Gesang zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die Nebenfächer können event. Hülfslehrern übertragen werden.

Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2300 Fr.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und allfällige bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 10. Juni nächsthin der Bezirksschulpflege Schinznach einzureichen.

*Aarau,* den 20. Mai 1897. [O V 275]

**Die Erziehungsdirektion.**

**Spielwaren** Spezialität
**Franz Carl Weber**
62 mittlere Bahnhofstr. 62
**Zürich.**
[O V 224 a]

**Schweizerische Sterbe- und Alterskasse.**

*Auf Gegenseitigkeit gegründet 1881, unter Mitwirkung gemeinnütziger Gesellschaften.*

Einfache und gemischte Lebensversicherungen von Fr. 500 bis Fr. 10,000 und Rentenversicherungen von Fr. 10 bis Fr. 1000.
Volksversicherungen ohne ärztliche Untersuchung für Summen unter 1000 Fr. [O V 522]
*Billige Prämien. Kriegsversicherung ohne Extraprämie. Aller Gewinn den Versicherten. Steigende Gewinnsrenten.*
**Coulante Bedingungen. — Billige Verwaltung.**
Prospekte und Statuten sind gratis zu beziehen bei der Zentralverwaltung in Basel, sowie auf den Bureaux der kantonalen Filialen und bei den örtlichen Vertrauensmännern.
**18,500 Policen mit Fr. 24,000,000.**
*Silberne Medaille an der Schweizerischen Landesausstellung in Genf.*

**Ausschreibung.**

Die **gutbesoldete Stelle** als **Vorsteherin** einer **Haushaltungsschule** wird hiemit auf **März 1898** ausgeschrieben. Praktische Erfahrung in der Führung eines grösseren Hauswesens und im Erziehungswesen, sowie wissenschaftliche Ausbildung werden gewünscht. Anmeldungen richte man unter Chiffre O H 118 an **Orell Füssli,** Annoncen, **Bern.**
[O V 286]

**Zu verkaufen.**

Relief der Kantone St. Gallen u. Appenzell.
**80 × 75 cm., billig.**
Offerten unter O L 290 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 290]

**Adelrich Benziger & Cie.**
in **Einsiedeln**
empfehlen sich für Anfertigung
[OV 9] von (O F 436)
**Vereinsfahnen.**
Photographien u. Zeichnungen nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— EIGENE Stickerei-Ateliers. —

**Schweizer Seide**
**ist die beste!**

Verlangen Sie Proben unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig, von 65 Cts. bis Fr. 18. 50 per Meter.
Spezialität: **Neueste Seidenstoffe, Seiden-Foulard** und **Seiden-Etamine** 52 cm breit, von Fr. 1. 10 an per Meter für Strassenkleider.
**Direkter Verkauf an Private.**
Wir senden die gewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung in jedem beliebigen Quantum. [O V 502]
**Schweizer & Co., Luzern, Schweiz**
Seidenstoff-Export.

**ALTORF** **Gasthof Tell** Besonders geeignet zu **Mittagessen für Schulen und Vereine.** Prachtvoller, schattiger Bier- und Restaurations-Garten. Grosse **Terrasse** mit **Alpen-Panorama.** Gute, komfortabel eingerichtete Zimmer.
[OV240]

**Rigi-Klösterli**

Gotthard- und Rigibahnstation Arth-Goldau [O V 301]

Hotel **SONNE** Pension

Zu ermässigten Preisen Schulen und Gesellschaften speziell empfohlen.
*Telephon.* *Telephon.*

**Hotel und Pension Freienhof**

*Vierwaldstättersee* **Stansstad** *Vierwaldstättersee*

mit prachtvollem Bier- und Restaurationsgarten direkt am See. Schöne, aussichtsfreie Zimmer, mässige Preise. Für Schulen und Vereine spezielle Begünstigung. — Seebadeinrichtung.

Höflichst empfiehlt sich Der neue Inhaber:
[O V 300] **M. Wellhäuser-von Allmen.**

**Schaffhausen**

**„Schweizerhalle“**

**vis-à-vis dem Landungsplatz der Dampfschiffe, 3 Minuten vom Bahnhof,** empfiehlt seine best eingerichteten Lokalitäten, **Platz für 500 Personen,** nebst grossem schattigem Garten, dem Tit. Publikum, insbesondere Vereinen, Schulen und Hochzeiten.

Achtungsvollst [O V 263]
*Telephon.* **M. Hutterli.**

**Einsiedeln. „Schweizerhof“**

empfiehlt sich der Tit. Lehrerschaft bei Ausflügen mit den Schülern unter Zusicherung billiger und guter Bedienung. Grosser Saal.

(O F 1638) [O V 210] **N. Bünzli-Kohlnberger.**

**Gasthaus zur „Metzgern“**

3 Weinmarkt — **LUZERN** — Weinmarkt 3

Empfehle meine zwei neu renovirten Lokalitäten den Gesellschaften und Schulen aufs beste. Historischer Saal (Bilder aus der Mordnacht von Luzern).

Mittagessen: Suppe, 2 Fleisch und 2 Gemüse und Brot Fr. 1. 50
Mittagessen: Suppe, 1 Fleisch und 1 Gemüse und Brot Fr. 1. — für Schulen, Fr. 1. 20 für Gesellschaften.
Mittagessen: Suppe, 1 Bratwurst und Gemüse mit Brot 80 Cts.

— *Bei grösseren Schulen Preisermässigung.* —

Hochachtungsvollst empfiehlt sich [O V 221]
**Telephon.** **Ad. Müller-Peter,** Propr.

Telephon 1948 **Ausflugsort Waid** Telephon 1948

**(3/4 Stunden von Zürich entfernt.)**

Unbestritten allerschönster Aussichtspunkt für Stadt Zürich und Umgebung. [O V 269]

**Restauration, gedeckte Trinkhalle m. Bildergalerie,** die schweizer. Kantone darstellend,

**nebst grossem schattigem Garten,** für 1200 Personen Platz.

Grosser Kinderspielplatz am Waldrande.

Als Ausflugspunkt für grössere u. kleinere Schulen speziell zu empfehlen.

— Reduzirte Preise. —

NB. 3/4 Stunden von Station Oerlikon oder 25 Minuten von Station Letten entfernt. (O F 1995)
**F. Knecht.**

**Hotel u. Bierhalle Löwengarten**

— Luzern —

**Grosser Konzert-Saal und Garten,** 800 Pers. fassend.
**Besondere Begünstigungen für Schulen, Vereine und Gesellschaften.**

Gute Küche, feine offene und Flaschenweine, prima Bier vom Fass. [O V 212]
(O 238 Lz) **Telephon!**

Empfiehlt sich ergebenst
*Telegramm-Adresse:* **Löwengartenhalle Luzern.** **D. Disler-Rieder.**

**Hôtel Ochsen**

*Vierwald-* **Flüelen.** *stättersee.*

Schöner, grosser Speisesaal. Grosse Gartenwirtschaft mit schöner Aussicht auf See u. Gebirge, gelegen an der Axenstrasse. 1 Minute von der Dampfschiff- und Gotthardbahnstation entfernt. Für Reisende und Sonntagsausflügler bestens empfohlen. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.
[OV 239] **David Stalder,** Besitzer.

**Goldau Hotel Rössli Goldau**

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.
[O V 189] **C. Simon.**

**Hotel & Pension Feusisgarten**

**(Feusisberg Kt. Schwyz. 730 M. ü. M.)**

40 Minuten von den Bahnstationen: Schindellegi, Wollerau und Pfäffikon. Lohnender Ausflugspunkt und bekannter Luftkurort mit wundervoller Aussicht auf den ganzen Zürichsee und Umgebung. [O V 265]

**Sehr angenehmer Landaufenthalt für Kuranten u. Erholungsbedürftige.**
(H 1483Lz)

Pensionspreis zu 4—5 Fr., inkl. Zimmer. Geräumige Lokalitäten für Touristen, Vereine und Hochzeitsgesellschaften. — Grosse Terrassen, Kegelbahn, Trinkhalle und Schiessstand. Bäder und Molken. Neue geräumige Küche. — Um Tit. **Vereine, Schulen etc.** prompt bedienen zu können, bitte um rechtzeitige Anmeldung. **Telephon.** Prospekte gratis und franco.

Höflichst empfiehlt sich:
Der neue Besitzer: **Johs. Truttmann-Reding.**

**HOTEL ST. GOTTHARD**

**FLÜELEN.**

Grosser, 200 Personen fassender Saal, mit prächtigem Panorama auf den See. **Für Schulen, Vereine und Gesellschaften** besondere Begünstigungen.

**Gute Küche und reelle Getränke.**

Empfiehlt sich ergebenst [O V 262]
**Wwe. Schorno-Schindler.**

**Höhenkurort Axalp**

1530 Meter über Meer — *75 Betten* — Saison: Mitte Juni bis Ende Septemb.
]O V 246] **(Station Giessbach)**

Geschützte Lage mit schöner, freier Aussicht. **Wald** unmittelbar hinter dem Hotel. Vorzüglicher Standort für **herrliche Bergtouren:** Faulhorn, Gerstenhorn, Schwarzhorn etc. **Pension,** Zimmer und alles inbegriffen von Fr. 4. 50 an. Besonders gute Küche mit reichlicher Abwechslung. Badeeinrichtung. Prospekte gratis. — **Telephon.** (OH9955) *Die Eigentümer:*
**C. Sulser,** Kurarzt. **Michel & Flück,** Brienz.


## Ernstes und Heiteres.

### Pfingsten.

Wandle, Pilger, durch Gefilde
Frühlingsgrün und morgenschön!
Gottes Geist voll Lieb' und Milde
Wird dich lebensfrisch umweh'n.

— — — — — — — — — —

Pfingstenfeuer, braus' und rausche
Durchs empfängliche Gemüt,
Dass das Herz verjüngt erlausche
Deiner Urkraft göttlich Lied!

— — — — — — — — — —

Du bist Liebe — wecke Güte!
Du bist Friede — söhne aus!
Zieh' verklärend durch's Gemüte,
Mach' zum Tempel jedes Haus!

— — — — — — — — — —

Geist des Herrn, durchbraus' die [Lande
Mild und weich wie Frühlingsweh'n!
Löse du der Sprache Bande,
Dass die Menschen sich versteh'n.

*J. Brassel.*

* * *

Zufrieden sein ist lange nicht so schwer, als schwer es ist, zufrieden werden wollen.

*Withof.*

* * *

Die Lüge ist bei dem Kinde fast immer ein Produkt der Angst; flösst ihm Zutrauen zu euch ein, ihr Lehrer und Eltern, und die Lüge wird keine Nahrung finden. *Bauner, Päd. Aph.*

* * *

Das schönste Glück des denkenden Menschen ist, das Erforschliche erforscht zu haben und das Unerforschliche zu verehren. *Goethe.*

* * *

### ? ? ?

14. Wer oder welcher Kollege ist so freundlich, mir einige Firmen zu nennen, die sich mit der Fabrikation von Schulbänken beschäftigen?

*J. B. in S.*

15. Sind die Blätter des Siegfried-Atlas auch noch einzeln käuflich und wo?

*J. B. in S.*

### Briefkasten.

Hrn. *H. Wg. in Z.* Die betr. Not. konst. ledigl. d. Tats., wie sie uns ersch.; sie war geg. niem. pers. ger. Um ger. dies. z. verm., ward sie nicht an ein. Korr. adr. — Hrn. *T. in Z.* Ver. betr. erhalt.; nicht aber im Bes. der Besprechg. der Büch. — *Luz.-Korr.* Ist im Dr. u. nicht verg.; nach der erst. Not. war eine etw. Versch. besser. — Hrn. *R. S. in W.* Sie hab. recht. Die Biogr. wird von den HH. Dir. Küttel und F. Marti bearb. — Hrn. *W. Z. in M.* Gar so beschäftigt, dass..... — Frl. *H. V. in Z.* „Meet.“ instantly forwarded. — Hrn. *V. H. in X.* Ist uns nicht entg.; aber dass and. den Zaub. durchsch., zeigt d. G. P. — *X. X.* Es ist ihnen wohl ernst, aber sie wissen nicht, was sie mit dem Ernst machen sollen. — Hrn. *L. in F.* Von den obl. g. Lehrm. sind noch 4000 St. auf Lag. — An *Versch.* die Bitte, in Korr. nur auf eine Seite zu schreib. und nicht zu enge u. kleine Schrift. — Hrn. *K. in Kairo.* Best. Dank für d. freundl. Aufmerksamk. Wird viel Fr. mach. — Hrn. *H. in K.* Nicht so leicht, in Inst. der rom. Schw. kaum.

## Über Auswahl und Anordnung der Übungen des Schulturnens.

II.

Auch für *die zweite Schulstufe,* für Knaben und Mädchen vom 9.—12. Altersjahre, sind Übungen zur Entwicklung der Blutkreislaufs- und der Atmungsorgane in erster Linie nötig, und das Bewegungsspiel hat darum auch auf dieser Stufe immer noch seine hohe Bedeutung. Allein der älter gewordene Schüler wird nun andere Anforderungen an das Spiel stellen: abwechslungsreichern Verlauf und die Möglichkeit, Kraft und Schnelligkeit und raschen Entschluss zu offenbaren.

Die Bewegungsformen des Spieles sind aber wenig zahlreich, diejenigen des Turnens dagegen unbeschränkt, die erstern sind in freier Weise gebildete Bewegungen, die letztern dagegen nur nachgeahmte, es ergänzen sich darum Spiel und Turnen. Vom letztern sind es wieder nicht die Freiübungen im Stehen, die in zu grosser Ausdehnung vorkommen dürfen. Wohl können sie nicht fehlen, denn der Schüler soll nun lernen, vorgeturnte Bewegungen rasch und richtig nachzuturnen oder auf Kommando rasch zu erfassen und richtig darzustellen. Es sind dies also vorzugsweise Geschicklichkeitsübungen, weniger Kraftübungen, weshalb auch schwere Handbelastung noch fern zu bleiben hat. Auch von gesuchten und dem Gedächtnis sich schwer einprägenden Kombinationen hat man sich fern zu halten. Durch sorgfältige Präparation und durch ein entwickelndes Verfahren kann verhindert werden, dass die sichere Einübung solcher Verbindungsbeispiele zum langweilenden Drill führt. Was als eine Hauptaufgabe dieser und der nächsten Stufe zu bezeichnen ist, das ist die Einübung eines richtigen Ganges. Jede der verschiedenen Gangarten hat ihre besondere Bedeutung und übt auf den Organismus des Übenden ihre eigentümliche Wirkung aus. Wirkt der Langsamschritt hauptsächlich günstig auf die Ausbildung der haltenden Muskulatur der Wirbelsäule, so hat der Schnellschritt die für die Schnelligkeitsübungen charakteristischen Einwirkungen auf Lunge und Herz. Weil diese Übungen automatisch sich vollziehen, wirken sie erholend, und da sie sich dem Rückenmark einprägen wie die Melodie eines Musikstückes dem Stanniolblatt eines Phonographen, so ist damit die günstigste Gelegenheit gegeben, auf die Gewöhnung an einen richtigen Gang und an eine gute Körperhaltung einzuwirken.

Auch der Lauf ist sorgfältig zu pflegen, besonders der Dauerlauf, der nur allmälig und vorsichtig auszudehnen ist. Auch der Wettlauf soll seine Pflege finden, aber wieder soll recht vorsichtig gesteigert und die Strecke recht allmälig vergrössert werden. Weil diese Form des Laufes mit einer vorübergehenden Atemlosigkeit verbunden ist und kolossale Anforderungen an Herz und Lunge stellt, so kann nicht genügend Sorgfalt empfohlen werden.

Auch das Springen über die Schnur, in die Höhe, besonders aber in die Weite, ist eine vorzügliche Übung, nur muss sie ohne Künstelei und Pedanterie betrieben werden. Der Lehrer richte seine Hauptsorge darauf, Ausführungen zu verhindern, bei denen der Schüler Schaden nehmen kann.

An den Geräteübungen haben normal beanlagte Knaben und Mädchen dieser Schulstufe grosse Freude; sie dürfen ihnen nun auch geboten werden, wenn es mit der nötigen Umsicht geschieht. Dabei darf der Lehrer des Umstandes nicht vergessen, dass eine dem geschickten Schüler leicht erscheinende Übung für den ungeübten zur Kraftübung wird. Abgesehen von möglicherweise eintretenden Unfällen muss der Lehrer darum schwierigere Geräteübungen vermeiden, weil sie durch das Moment der Anstrengung hemmend auf die körperliche Entwicklung einwirken. Sorgfältig muss darum der Lehrer ein Schwierigkeitsmoment um das andere anschliessen; er berücksichtige auch, dass Übungen, bei denen die Beine das Körpergewicht mittragen helfen, weniger anstrengend sind als solche, bei denen es nur von den Armen getragen wird, und merke sich ferner, dass Übungen im andauernden Stütz weit mehr anstrengen als Übungen, die durch den flüchtigen Stütz hindurch zum Sitz führen. Wenn alle diese Momente sorgfältig erwogen und beachtet werden, können die Geräteübungen unbedenklich auf dieser Stufe begonnen werden.

Mit dem *12. Altersjahre* gewinnt der Körper an Festigkeit und Widerstandskraft, so dass neben die weitere Förderung der vegetativen Körpertätigkeiten unbedenklich die Ausbildung des Bewegungsapparates treten kann. Jetzt treiben wir bewusst Muskel- und Nervengymnastik; mit unsern Geräte- und mit unsern Freiübungen ohne und mit Handbelastung bilden wir die Muskeln aus und schulen die Nerven, indem wir hauptsächlich solche Frei- und Geräteübungen wählen, welche an die Koordinationstätigkeit der Nerven ihre Anforderungen stellen; die zusammengesetzten Frei- und Geräteübungen treten jetzt in ihr Recht. Wir verlangen jetzt eine fliessende, stramme und schneidige Ausführung. Dabei müssen wir uns aber bewusst bleiben, dass solche Übungen zu ihrer richtigen Ausführung einer grossen Summe von Nerventätigkeit, also geistiger Anstrengung, bedürfen, dass sie also nicht „erholend", nicht im Sinne der Ausspannung wirken. Dem Schüler vorwiegend solche Übungen zu bieten, wenn er nach einer Reihe theoretischer Stunden ins Turnen kommt, ist darum verkehrt. Das Durchturnen schon geläufiger Übungen ist dann richtiger als das Einüben neuer, ungekannter Formen, und das ausspannende Bewegungsspiel den geistanstrengenden Aufmerksamkeitsübungen vorzuziehen. Dass diese Altersstufe abwechslungsvollen Verlauf und Gelegenheit zur Betätigung der Schlagfertigkeit bei den Spielen sucht, sei als Richtschnur für die Auswahl angeführt.

Es mag auffallen, dass in dem entwickelten Übungsprogramm die Ordnungsübungen nicht als ein Bestandteil erschienen sind. Es schreibt sich das von ihrem schon skizzirten geringen körperbildenden Wert her; schon 1881 hat sie Dubois-Reymond (in seiner Rede „über die Übung")

als „eine Faulbank für unzulängliche Turnlehrer“ erklärt. Sie sind indessen nicht ganz zu verwerfen; wir bedürfen ihrer, um eine Schar geordnet aufzustellen und fortzubewegen und im Knaben- wie im Mädchenturnen können sie als Interesse bietendes Moment für reichliche Marsch-, Lauf- und Hüpfübungen ausgenützt werden. In diesem Sinne wollen wir sie verwenden; als selbständige, als Hauptübungen finden sie in unserm Turnen keinen Raum.

Sind die Turnübungen nach richtigen Grundsätzen ausgewählt, so sind sie für jede Turnstunde auch planmässig zu ordnen. Wie hat man dabei vorzugehen? Viele Turnlehrmittel verlangen, dass man mit Ordnungsübungen beginne, dass ihnen die Freiübungen und diesen die Geräteübungen folgen; diese Anordnung wird auch in vielen Schulen befolgt, wenn auch nicht überall die Turnzeit gleichmässig auf alle drei Übungsgebiete verteilt wird. Diese Anordnung hat den Nachteil, dass die Stunde mit Höchstleistungen abschliesst, die auch noch in die folgende Unterrichsstunde hineinwirken und den Schüler nicht gut zum Lernen disponiren. Eine Turnstunde ist dann richtig eingeteilt, wenn eine allmälige Steigerung und eine Wiederabnahme der Anstrengung durchgeführt ist, wenn alle wichtigern Körperteile durchgeübt werden und wenn ein abwechslungsreicher Verlauf die Turnlust des Schülers wachhält. Sehr sorgfältig ist der physiologische Plan beim schwedischen Turnen durchgeführt. Die Stunde beginnt mit leichten Übungen der untern Gliedmassen, denen sich die Armübungen anschliessen; in den Hangübungen findet die Anstrengung im ersten Vierteil der Turnstunde ihren Höhepunkt, um unter Gleichgewichtsübungen wieder etwas abzuklingen; Marsch- und Laufübungen erzielen einen zweiten Höhepunkt, von dem aus es wieder etwas abwärts geht durch Vornahme von Rumpf- und Armübungen; durch Hang- uud Stützübungen wird die Anstrengung wieder gesteigert, klingt unter leichten Freiübungen wieder etwas ab, um sich durch Ausführung von Sprüngen auf die Maximalhöhe zu erheben, von der es dann durch Atmungsübungen wieder zum Zustande der Ruhe übergeht.

Rein werden wir diesen physiologischen Plan nicht durchführen können, aber eine Annäherung daran ist nach meinen Erfahrungen von Vorteil. Da die Schüler meist aus der Schulbank ins Turnen kommen, beginne ich mit Marschübungen; ihnen schliessen sich Freiübungen (Arm- und Beinübungen) mit mässiger Anstrengung an; hierauf geht es an ein Hanggerät und nach einem kurzen Laufschritt wieder zu den Frei- (oder Stab-)übungen (Rumpfübungen); Sprünge (an Ort oder über das Seil) oder Hüpfübungen folgen, dann kommt das Stemmgerät an die Reihe, wenn möglich noch ein zweimaliges Gehen über die Schwebekanten und zum Schlusse ein Spiel. Neu zu erlernende Übungen verlege ich nicht ganz in den Anfang der Stunde, sondern ziehe bereits bekannte vor, um eine genügende Menge von Bewegungen zu erhalten. Dass dieser Plan der allein richtige sei, will ich durchaus nicht behaupten, ich bemerke bloss, dass ich damit gut fahre. Den Schülern behagt der abwechslungsreiche Verlauf, und sie fühlen sich am Schlusse der Stunde wohl angenehm ermüdet, doch nicht erschöpft.

Der Erfolg des Turnunterrichtes hängt von manchen Faktoren ab; Wahl und Anordnung des Turnstoffes stehen jedenfalls in erster Linie. Jedem Alter die ihm zukommende Turnkost auszuwählen und sie planmässig auf die einzelnen Übungsgelegenheiten zu verteilen, das ist eine Aufgabe, eine Pflicht, der sich kein Lehrer entziehen kann.

---

## Über Sprachfehler.

(Von *J. R.*, Sekundarlehrer, Rapperswil.)

II.

Die Sprache ist in erster Linie ein Verkehrsmittel wie das Geld. Dass sie daher den Anforderungen entsprechen muss, die an dieses gestellt werden, dass sie also bequem, praktisch, ohne Schwulst sein muss, liegt auf der Hand. Feste Regeln und Grundsätze, die jeder Gebildete sich zu eigen machen muss, tun dringend not. Jeder gute Bau verlangt ein gutes Fundament. Dieses Gesetz gilt auch im geistigen Leben auf dem Gebiete der Sprache. „Prevention is better than cure“ sagt der Engländer, d. h. es ist leichter, jeder falschen Angewöhnung entgegen zu arbeiten, als dieselbe zu entfernen. Das gilt namentlich in bezug auf die Aussprache. Legt man anfangs kein Gewicht auf reines, schönes Sprechen, so tun es die Kinder später auch nicht. Mit zunehmendem Alter wurzeln die Fehler in des Kindes Natur fest, die Sprachorgane erhalten falsche Gewöhnungen, und später wird der Lehrer des Unkrautes, das durch seine Sorglosigkeit aufgewachsen und üppig geworden ist, nicht mehr mächtig.

Herder sagt: „Glücklich das Kind, dem seine Wärterin, seine Mutter, seine ältesten Geschwister, seine Anverwandten und endlich seine frühesten Lehrer auch in Gehalt, Ton und Stil der Rede gleichsam Vernunft, Anstand und Grazie zusprechen. Der Jüngling, der Mann wird sie nicht verleugnen, sondern unbewusst bewahren und üben, solange er lebt. Denn hauptsächlich durchs Hören lernen wir korrekt sprechen. Wie wir früher hörten, wie unser Mund, unsere Zunge sich in der Kindheit und Jugend formten, meistens sprechen wir so zeitlebens.“ Wären die Kinder von Anfang an, sowohl beim Sprechen als beim Lesen konsequent an eine korrekte Aussprache, an ein klares und bewusstes Erfassen des Lautbestandes der einzelnen Worte angehalten worden, so würden sie nach und nach eine ganz andere Aussprache besitzen und sich nicht schon bei den ersten Worten als Angehörige dieses oder jenes Kantons, ja sogar dieses oder jenes Bezirks verraten. Dann würde auch das sog. Lehrerkreuz, wie viele die orthographische Seite des Deutschunterrichts zu nennen pflegen, bedeutend erleichtert; denn eine Menge orthographischer Fehler beruht auf der nachlässigen Aussprache des Schriftdeutschen. Manche Eltern schieben die Schuld an einer fehlerhaften oder undeutlichen Aussprache bei ihren Kindern den Lehrern in die Schuhe und beklagen sich z. B., dass die Lehrer ihren Kindern kein pathetisches Deklamiren beibrächten. Wir behaupten

aber, dass nicht die vermeintliche mangelhafte Schulbildung, sondern in erster Linie die vernachlässigte häusliche Erziehung an diesem Schlendrian schuld ist. Würden die ersten Lehrmeister, und das sind doch beim kleinen Kinde die Eltern, besonders die Mütter, sich die Mühe nehmen, die Kinder schon von frühe auf, nämlich sobald dieselben die Sprachfähigkeit erlangt haben, gehörig artikuliren zu lassen und durch rationelle Anleitung alle jene sprachlichen Angewöhnungen, Bequemlichkeiten und Unarten, wie sie oft schon beim Lallen zu Tage treten, abzustellen, so stände es besser um die Aussprache in der Schule und im spätern Leben. Diese Angewöhnungen und Unarten der frühesten Jugend, so neckisch und herzig sie auch aus dem Munde der Kleinen für das verliebte Ohr der Mutter klingen mögen, arten in der Regel immer in Sprachfehler und Undeutlichkeiten aus, so in Zischeln, Näseln, Anstossen, ja sogar in einige Grade des Stammelns und Stotterns, die von uns, Lehrern, schwer, oft gar nicht mehr auszumerzen sind, währenddem sie durch eine rationelle Behandlung in ihren ersten Erscheinungen hätten leicht unterdrückt und im Keime erstickt werden können.

Fragen wir einen Menschen, gleich welcher Berufsklasse, warum er nicht deutlich spreche, warum er die einzelnen Laute nicht besser bilde oder warum er beständig unter Atemnot leide, so antwortet er: „Wie soll ich es anders machen? Ich rede so, wie ich immer gesprochen habe.“

Dass er es nicht besser kann, dass er immer schlecht gesprochen, daran ist die ursprünglich mangelhafte Anleitung schuld. Viele hervorragende Fähigkeiten gehen dem öffentlichen Leben verloren, weil die defekte Redeweise sich wie ein Hemmschuh an das vorwärtstreibende Rad der Laufbahn hängt. So mancher tüchtige Schauspieler hat es in bezug auf seine Sprache, seinen Vortrag nie über die Stadien der Anfängerschaft hinausgebracht. So mancher hat frühzeitig seine Stimmittel verloren, weil er nicht gelernt hatte, dieselben richtig zu gebrauchen, weil er versäumt hatte, ihnen durch eine grundlegende, methodische Ausbildung die nötige Geschmeidigkeit und Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Und was vom Schauspieler gilt, gilt auch von andern Berufsleuten. Undeutliche Aussprache, keuchendes Atmen, frühzeitig ermüdende, oft heiser erklingende Organe — das ist es, was man so oft an öffentlichen Rednern: Professoren, Advokaten, Pfarrern und Lehrern wahrnimmt.

In den meisten Fällen datirt, wie schon gesagt, der Grund fehlerhafter Aussprache weit zurück bis zu den Anfängen der häuslichen Erziehung. Die Lehrer kann man in erster Linie nicht dafür verantwortlich machen. Kein Wunder, wenn in neuerer Zeit die Phonetiker eindringlich empfehlen, dass man beim Kinde frühzeitig schon auf den Unterschied zwischen langen und kurzen Silben, zwischen offenen und geschlossenen Vokalen aufmerksam mache, dass man die voneinander unabhängigen Wörter nicht zusammenziehe, dass man jedes Wort fertig spreche, ehe man das nächste beginne, dass man sich vor falscher Betonung hüte u. s. w. Solche Ermahnungen klingen ganz selbstverständlich, und doch wird immer und immer wieder dagegen gesündigt. Man achte nur darauf, wie viele Schüler beim Bindewort *und* das *d* aussprechen, wenn das folgende Wort mit einem Konsonanten anfängt!: unging, unkam, unsah, umpat. Oder man sehe zu, wie viele das *t* deutlich sprechen! Da hört man: migesang unklang, mikraft umacht, das kannichfehlen.

Ins gleiche Kapitel gehört die fehlerhafte Aussprache von Konsonantenverbindungen, wie in: Vernumpft, Ankumpft, sampft, empehren. Wie wenige sprechen da das „n“ deutlich aus, selbst grosse Leute nicht, was von einer unverzeihlichen Nachlässigkeit und Gleichgiltigkeit zeugt. Zahllos sind ferner falsche Betonungen, wie Mitt*a*gessen (anstatt M*i*ttagessen), M*u*sik (anstatt Mus*i*k), d*e*rselbe (anstatt der*s*elbe), z*u*gleich (anstatt zugl*ei*ch), Väter (anstatt Vāter), Mütter (anstatt Mūtter), *A*ndreas (anstatt Andr*e*as u. s. w. Die mangelhafte Unterscheidung zwischen offenen und geschlossenen Vokalen rächt sich beim Schüler auch dann ganz besonders, wenn er anfängt, eine neue Sprache, wie das Französische, zu lernen, wo der Unterschied zwischen „voyelles ouvertes“ und „voyelles fermées“ so äusserst wichtig ist. Ploetz in seiner „systematischen Darstellung der französischen Aussprache“ sagt diesbezüglich: „Kein Punkt der französischen Aussprache ist für den Elementarunterricht wichtiger, als die genaue Einübung des Unterschiedes zwischen offenen und geschlossenen Lauten. Um den offenen Laut, z. B. von *e*, richtig auszusprechen, muss man den Mund wirklich öffnen, d. h. die Zähne merklich auseinander bringen. Bei vielen Deutschen geschieht dies leider nun einmal nicht; in ihrer deutschen Aussprache selber klingt das Substantiv Ähre gerade ebenso wie das Substantiv Ehre, das Verb säen genau wie das Verb sehen. Wird in diesem Punkt nicht von vornherein der Bequemlichkeit der Schüler und der Ziererei der Schülerinnen, welche den Mund nicht bis zur Hervorbringung eines deutlichen „*e* ouvert“ öffnen wollen, energisch entgegengearbeitet, so wird mit der einmal angenommenen schlechten Gewohnheit, nur „*e* fermé“ zu sprechen, dem Lehrer in den obern Klassen eine Arbeit aufgebürdet, der auch die unermüdlichste Natur nicht gewachsen ist.“

Einzelne Phonetiker gehen sogar so weit, dass sie verlangen, das Kind müsse gewisse physiologische Gesetze der Stimmbildung kennen, es müsse beim Sprechen auf die Mundstellung aufmerksam gemacht werden. Sie schreiben z. B. vor, dass zur Hervorbringung des Selbstlauts *a* der Kehlkopf etwas unter seine Ruhelage herabsinke und die Kiefer sich öffnen, so dass die Scheidezähne bis zur Breite eines Mannsdaumens sich schliessen, die Lippen sich völlig passiv verhalten, die Zunge ruhig in der Kieferhöhlung liege und ihre Seitenränder sich den untern Backenzähnen lose anlegen, die Spitze aber vor den Schneidezähnen etwas zurücktrete, wodurch die Zungenwurzel sich gegen den Kehldeckel drücke, die Schlundhöhle sich verkleinere, während das Gaumensegel sich

mässig hebe und die Nasenhöhle nicht völlig abschliesse (!). So weit brauchen wir indes mit den phonetischen Studien in der Schule nicht zu gehen; das hiesse, die Sache ad absurdum treiben. Solch höhere Zungen-, Gaumen- und Nasengymnastik ist überflüssig; es fehlte nur noch, dass man dabei gleich auch noch mit den Ohren wedelte, mit den Augen zwickerte und die Stirne runzelte! Gewisse, total fehlerhafte Aussprachen lassen sich mit Geduld und Überwindung ohne diese Zungentheorie durch wiederholtes, richtiges Vorsprechen ganz gut kuriren.

Ein Fehler, an dem wir uns besonders stossen, das ist die gebundene Aussprache von „st“ und „sp“ im Auslaut. Warum sollten unsere Schüler auf dem Lande nicht ebensogut im stande sein, sich die getrennte Aussprache dieser beiden Konsonanten anzueignen, als die Schüler in der Stadt? Niemand wird behaupten wollen, dass es, selbst für einen Primarschüler der untern Klassen, schwieriger sei: Durs-t anstatt Dur-scht, du has-t anstatt du ha-scht zu sprechen. In allen norddeutschen und in den meisten süddeutschen Schulen wird st getrennt gesprochen. In sämtlichen Volks- und Mittelschulen der Stadt Basel werden die Lehrer dazu angehalten, die ungebundene Aussprache dieser Konsonanten sich selber anzueignen und sie den Schülern im Unterricht beizubringen. Und die Lehrer Basels tun es, ohne sich dadurch im mindesten den Anstrich der Geziertheit, der Affektirtheit zu geben. Wir behaupten, die Schüler profitiren (gewinnen — D. R.) dadurch wesentlich. Dem einen oder andern, der später durch Stellung oder Amt veranlasst wird, diese Aussprache zu beobachten, kommt es nur von statten, wenn er sie schon in der Schule geübt hat.

Sutermeister äussert sich im „Antibarbarus“ folgendermassen über die Aussprache des ungebundenen, „spitzen“ *st*: „Ob das auslautende *st* beim Hochdeutschreden getrennt werden soll, darüber hat die Mehrzahl der gebildeten oberdeutschen Schriftsteller schon lange in bejahendem Sinne entschieden, weil, nach aller Erfahrung, auf das Ohr des Norddeutschen nicht allein, sondern jedes an Wohllaut überhaupt Gewöhnten nichts so unangenehm wirkt, wie dieser jeden Augenblick wiederkehrende „breite“ Zischlaut „scht“ als Auslaut. Aus diesem Grunde duldet ihn ja auch beim Singen kein richtiger Gesanglehrer. Dass nun einer Knall und Fall, von heut auf morgen, von seinem altgewohnten „Lascht“ und „Bruscht“ zum „Las-t“ und „Brus-t“ übergehe, wäre freilich eine fast unverständige Forderung; dagegen darf es niemand unverständig finden, wenn der junge Lehrer ohne weiteres diese Aussprache, nachdem er sie im Seminar vollends geübt, auch in seiner Schule beim Hochdeutschreden zur Gewohnheit werden, d. h. in Fleisch und Blut der Kinder übergehen lässt, und sollte er sich auch dabei am Anfang noch da und dort so darin verwickeln, wie jener württembergische Lehrer, der da sagte: „Ja, dazumal gab es noch gar keinen eigentlichen S-tand der Schulmei-schter“. Ein widerwärtiger Aussprache-Fehler, gegen den man in der Schule immer und immer wieder zu kämpfen hat, ist der breite Zischlaut in den Wörtern grö-schte (statt gröss-te), let-schte (statt letz-te), zulet-scht (statt zuletz-t), mu-scht (statt muss-t).“

Es liesse sich noch vieles sagen über die Bedeutung einer guten Aussprache; man könnte nachweisen, dass eine schöne Aussprache auch in sittlicher und ästhetischer Beziehung veredelnd auf das Kind wirkt, abgesehen davon, dass sie ein günstiger Empfehlungsbrief ist auf seinem ganzen Lebensweg. (Forts. f.)

## Ferienkurs in Oxford.

Nur der redlich Strebende bewahrt sich vor Erschlaffung und erhält sich die Frische des Geistes rein und ungetrübt, also der Lehrer, der, wie kein anderer, dazu berufen ist, die Jugendlichkeit der Empfindung, die Empfänglichkeit für alles Schöne und Kindlichfrohe stets in sich zu erneuern. Um dazu immer wieder die nötige Kraft zu finden, muss er seinem Geiste neue Nahrung, vermehrtes Wissen zuführen. Bücher allein, wie köstliche Stunden sie dem Lesenden bereiten mögen, genügen aber nicht immer; es bedarf oft einer Anregung, die hervorgeht aus dem persönlichen Einfluss geistig reger Menschen von überlegenem Wissen. Solchen Vorteil sich zu verschaffen, dazu bieten in unserer Zeit die Ferienkurse die beste Gelegenheit. In wenigen Jahren hat ihr Name sich rühmlichen Klang erworben, und manchem zieht's in freundlicher Erinnerung durch die Seele, gedenkt er jener Stunden reger Arbeit, die seine Ferien waren.

Nirgends sind die Ferienkurse volkstümlicher geworden, als in England, wo sie sozusagen an den beiden Universitäten Cambridge und Oxford eine regelmässig wiederkehrende Einrichtung bilden. Kaum hat der eifrige Extension student seine Winterkurse absolvirt, da richtet sich sein Denken auf das herannahende „Meeting“ des Sommers, das ihn einmal nach Oxford, im andern Jahr nach Cambridge ruft. Nur wer einmal als eifriges Mitglied zur Zahl dieser Hunderte von Wissensdurstigen gehört hat, die aus allen Gauen Englands zusammenströmen in den altehrwürdigen Universitätsstädten, der nur vermag den eigentümlich fesselnden Reiz eines solchen „Summermeetings“ ganz zu würdigen.

Aber nicht der Engländer und die Engländerin allein finden bei diesen Zusammenkünften gute Aufnahme; ein jeder Fremde, welcher Nation er auch sei, wird herzlich willkommen geheissen und findet überall freundlichstes Entgegenkommen. Auch dieses Jahr hat die Universität Oxford ihre Einladung zum „Summermeeting“ ergehen lassen, und es lohnt sich wohl der Mühe, auch in schweizerischen Lehrerkreisen auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen. Wer seines Englisch schon ordentlich sicher ist, wer seine Ferien nutzbringend anwenden und reiche und nachhaltige Eindrücke in sich aufnehmen will, der scheue das Opfer nicht und besuche Oxford. Die Erinnerung an einen solchen Aufenthalt wird sich unauslöschlich seiner Seele eingraben, davon darf er fest überzeugt sein. Die spezifische Eigenart der alten Universitätsstadt mit ihren „Colleges“ wird auf jeden Besucher ihren Zauber ausüben; ein reiches Stück englischen Lebens und Empfindens wird sich in verhältnismässig kurzer Zeit vor seinem geistigen Auge entrollen, und innerlich reicher, als er gekommen, mit klarem Verständnis für so manches, was ihm bisher fern lag, wird er zurückkehren.

Dass auch sein Schatz an positivem Wissen sich vermehre, dafür werden die von der Universität angekündigten Vortragsserien in ausgibigster Weise sorgen. Die Epoche von 1789 bis 1848 soll den Ausgangspunkt derselben bilden, und zwar werden sie sich sowohl auf dem Gebiete der Geschichte und Literatur, wie auf dem der Kunst und Staatswirtschaft bewegen. Auf den Freund der Naturwissenschaften warten tägliche Vorlesungen über Anthropologie und Zoologie, über Chemie und Physik; diese letzteren verbunden mit spezieller Anleitung zur selbständigen Herstellung von Apparaten *(home-made apparatus)*. Vorlesungen über Erziehung, über theologische Fragen, über Architektur vervollständigen das reichhaltige Programm. Für Fremde ist ein eigener Unterrichtskurs im Englischen vorgesehen.

Hiezu kommen im weitern die abendlichen Vereinigungen, die gemeinschaftlichen Ausflüge zum Besuche sehenswerter Ge-

bäude, die grossen Theegesellschaften, zu denen in irgend einem Privatgarten oft eine bunte Menge Eingeladener sich zusammenfindet. Sie alle bieten Gelegenheit, neben der wissenschaftlichen Belehrung auch den leichteren Umgangston zu pflegen, und ihnen hat der Besucher oft die wertvollsten Bekanntschaften zu danken.

Seit Ostern ist das vollständige Programm des „Meetings" erschienen, das jeden wünschbaren Aufschluss gewährt und reichen Genuss dem verheisst, der während seiner Ferien nach dem grünen Albion zu ziehen gedenkt. Mögen auch unter den schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen solche sich finden, die den Zug nach der gastfreundlichen Insel in sich verspüren. Ihnen sei ein herzliches Glückauf zur Reise zugerufen. *H. V.*

*Anmerkung:* Der Preis einer Karte für das ganze Meeting beträgt 1 *L.* 10 *sh.* Für einige Vorlesungen wird noch besondere Bezahlung verlangt. Das Meeting dauert vom 31. Juli bis 25. August. Das Programm gibt über alles Auskunft, auch über die Wohnungsfrage, indem es eine ganze Anzahl von Zimmervermietern und deren Adresse aufführt. Das vollständige Programm wird gegen Einsendung von 7 *d.* in englischen Briefmarken portofrei versandt. Hiebei wende man sich an folgende Adresse: *J. A. R. Marriott, Esq., University Extension Office, Examination Schools, Oxford.* Wer sich auf die Studien des Meetings vorzubereiten wünscht, der mag sich von der gleichen Adresse das University Extension Journal for January kommen lassen. Es enthält eine sehr ausführliche Liste von Büchern, welche alle auf die zur Besprechung kommenden Stoffe sich beziehen. Der Preis desselben beträgt 3½ *d.* in englischen Briefmarken.

## Erholungs- und Wanderstationen.

Die Kommission an die Schweizerische Lehrerschaft.

Geehrte Kollegen! Nachdem die Kommission, die sich mit den Erholungs- und Wanderstationen für Lehrer befasst hat, ihre Arbeit zu einem *vorläufigen Abschluss* gebracht hat, hält sie sich verpflichtet, der schweizerischen Lehrerschaft über Stand und Ausbau der Institution Bericht zu erstatten. Das geschieht hiemit.

Um das Netz der Stationen über die ganze Schweiz (und einige Nachbargebiete) zu vervollständigen, ersuchten wir unsere Kollegen in den verschiedenen Landesgegenden um ihre gefl. Mithülfe. Die grosse Mehrzahl kam unserm Wunsche entgegen, die einen mit mehr, die andern mit weniger Erfolg. Da wir ihnen keine Entschädigung gewähren können — die Tarifkarte wird ihnen dafür s. Z. zugehen —, so sprechen wir ihnen hiemit für Mühe und Arbeit unsern besten Dank aus. Durch kollegiales Mitwirken ist es uns gelungen, die *Zahl der Stationen* auf zirka 420 (gegenüber 88 im Vorjahr) zu erhöhen. Es entfallen hievon auf

*A. Ost- und Nordschweiz* 150: Appenzell 20, St. Gallen 34, Thurgau 14, Schaffhausen 8, Zürich 14, Aargau 19, Bern 30, Solothurn 0 (bis anhin nichts eingegangen), Basel 11.

*B. Innere Schweiz* zirka 100: Glarus 16, Schwyz 22, Zug 7, Luzern 23, Unterwalden 13, Uri 14.

*C. Westschweiz* mit Haute Savoie zirka 50: Berner Jura 3, Neuenburg 12, Freiburg 6, Waadt 13, Genf 3, Haute Savoie 11.

*D. Südschweiz* zirka 100: Wallis 26, Tessin 25, Graubünden 52.

*E. Tirol und Bodensee* 12. Dazu kommen noch:

*F. Ermässigungen* für Sehenswürdigkeiten in grössern Städten und Orten, auf Bahnen und in Heilanstalten.

Wenn sich in unserm Verzeichnis noch Lücken und Ungleichheiten finden, so rührt dies davon her, dass uns die HH. Kollegen mit ihren Antworten im Stich liessen oder dass wir von den HH. Gasthofbesitzern weder auf Brief noch Zirkular Antwort erhielten. Indem wir die Vervollständigung und Prüfung des Stationennetzes der Lehrerschaft anheimstellen, gedenken wir die Institution einige Jahre wirken zu lassen, und auf Erfahrungen hin weiteres zu tun. Allfällige Vertragsänderungen und Nachträge werden wir je im Frühjahr bekannt geben. Wenn wir von Prüfung der Stationen reden, so halten wir dafür, dass die Erfahrung d. h. die Benützung der Stationen zeigen soll, wie weit, nach Verpflegung und Bedienung hin, die uns empfohlenen Gasthäuser sich als Absteigequartier für die Lehrerschaft bewähren. Es soll auch von unsern Vertragshotels gesagt werden können, was von den Gasthäusern, die der deutsch-österreichische Alpenverein als seine Herbergen gewählt hat, gelobt wird: „An jedem wichtigen Verkehrs- oder Touristenort hat der D. Ö. A.-V. eines oder mehrere Gasthäuser als seine Herberge bezeichnet, die gewissermassen die Garantie für gute und preiswürdige Unterkunft übernehmen. Wo der D. Ö. A.-V. seine Firma hergegeben hat, da ist es beinahe überall gut bestellt um Küche, Keller und Zimmer, um freundliche Aufnahme und um die Preise." Wir ersuchen unsere Kollegen bei der Prüfung um Vervollständigung des Netzes darauf bedacht zu sein, damit nach und nach volle Klarheit, Festigkeit und Vertrauen in die Sache selbst erwächst. Hiebei ist indes auch nötig, dass die Lehrerschaft die Institution als solche benütze und damit fördere. Das Entgegenkommen darf nicht nur einseitig sein. Ein Teil der Hotels und insbesondere die Bahnen haben die Ermässigung unter der Erwartung gewährt, dass die Lehrerschaft bei Gesellschaftsreisen etc. Verteilung und Anbringen von Plakaten ihnen auch zur Seite stehe. Bei einem Teil der Hotels war nicht eine eigentliche Preisermässigung, wohl aber feste Preise zu erzielen — andere liessen sich auf Unterhandlungen gar nicht ein. Unsere Institution beruht gleichsam auf dem Prinzip der Gegenleistung; je mehr sie das tut, um so mehr werden Aufnahme und Bedienung etc., sich zu unserm Vorteil gestalten. Wenn eine Anzahl unserer Kollegen mit der Institution nichts zu schaffen haben wollen, weil sie „solches nicht brauchen", so mögen wir diesen „Bessern" ihr Glück wohl gönnen, ein „aber" fügt indes wohl selber mancher von ihnen hinzu; dass sich andere nicht als Lehrer ausweisen wollen, finden wir unbegreiflich. Wenn wir ein Gasthaus als Lehrerstation auswählen, so liegt für dieses Etablissement eine Ehre darin, und wenn der Besitzer für dieses Vertrauen uns mit mässigen Preisen entgegenkommt, so liegt hierin nichts Beschämendes: die Mitglieder des S. A. C. schreiben sich gern als solche ein und nicht zu ihrem Nachteil.

Wenn letztes Jahr eine Anzahl Lehrer auf und mit unserm Preistarif reisten, von dem wir eine Anzahl gratis versandten, ohne sich die *Ausweiskarte* verschafft zu haben — der Preistarif gilt nicht als Ausweis! —, und dabei nicht so zuvorkommend bedient wurden, wie sie wohl erwartet; so sei bemerkt, dass die Hoteliers, wie dies der Berichterstatter auf seiner Reise erfuhr, auf den Gedanken kamen, es werde die Institution missbraucht. Also, die Ausweiskarte nicht vergessen! Vielleicht dürfen wir auch nicht vergessen, dass die Freundlichkeit des Dienstpersonals nicht von den Hotelpreisen abhängt, und dass der Ausweis mit unserer Karte das Dienstpersonal für das „Trinkgeld" nicht entschädigt. Wir brauchen wohl kaum darauf aufmerksam zu machen, dass die Ausweiskarten bei konsequent hiefür verschlossenen Taschen die Inhaber beim Dienstpersonal kaum beliebt machen würden. Auch hier kann das Benehmen einzelner vielen schaden.

Um den v. K. von der Arbeit und den Auslagen für unsere Bestrebungen ein Bild zu geben, sei hier folgendes mitgeteilt: Die *Kommission*, die sich mit den Erholungs- und Wanderstationen beschäftigt hat, besteht aus den HH. *J. J. Niederer*, Lehrer in Heiden (Präs.), *S. Volt*, Lehrer in Thal (Akt.), *F. Dierauer*, Sekundarlehrer in Rheineck, *Ammann*, Sekundarlehrer in Walzenhausen, und *F. Glarner*, Lehrer in Rheineck. Sie hat 18 Sitzungen gehalten und versandte an Verträgen und Zirkularen 6000 Exemplare, Briefe und Postkarten 896, Tarife pro 1896 1500 und Ausweiskarten 513 Stück. Die Einnahmen betrugen Fr. 494. 60, die bisherigen Ausgaben 600 Fr. Hiezu kommt der Neudruck von Tarif und Karten. Aus diesen Zahlen wird sich zur Genüge ergeben, dass wir den Preis für Karte und Tarif, die neu (zum erstenmal) bestellt werden, auf 2 Fr. ansetzen mussten; wer schon letztes Jahr Karte und Tarif bestellte, hat dieses Jahr nur 1 Fr. dafür zu bezahlen. Der Preis wird sich nicht zu hoch herausstellen: Die Fahrt auf einer einzigen Vertragsbahn oder einiger Stationen wird den Betrag mehr als einbringen. Zudem handelt es sich nicht um eine jährliche Ausgabe, da Tarif und Karte für mehrere Jahre gelten sollen. Sollte sich ein allfälliger Überschuss an Einnahmen ergeben, so wird dieser für die Durchführung des zweiten Teils unserer Aufgabe, für die Errichtung einer eigenen Erholungsstation *(Lehrerheim)* für erholungs- und ruhbedürftige Lehrer verwendet werden. (Schluss folgt.)

## Über Aufsatzstoffe an den obern Primarklassen.

Ein aarg. Schulinspektor gab einst an einer Jahresprüfung den Schülern der obersten Klasse einer Gemeindeschule folgende drei Themata zur Auswahl: Kirchhof — Heimweh — Grabesruh!

Der Ort der Handlung tut hier nichts zur Sache, auch nicht die Zeit — vermutlich der 1. April —, aber dass diese

Stoffe für bezügl. Altersstufe durchaus unpassend waren, wird jeder vernünftig Denkende ohne weiteres zugeben.

Es soll nun nicht behauptet werden, dass ähnliche Verstösse in unsern Schulen häufig vorkommen; dass aber rings im Lande den Schülern unpassende Themata in Menge gegeben werden, beweisen zur Genüge die Resultate, die da und dort zum Vorschein kommen.

Jeder Lehrer hat schon etwa in der Geschwindigkeit auf gut Glück einen Stoff aufgegriffen, dessen Bearbeitung durch die Schüler ihm dann zeigte, dass sie demselben nicht gewachsen waren.

Solche Fehlgriffe bedeuten aber immer einen Misserfolg, eine Unmöglichkeit des Fortschrittes, den der Schüler von Aufsatz zu Aufsatz machen sollte. Bei der Wichtigkeit des Aufsatzes für Schule und Leben aber darf sich ein gewissenhafter Lehrer da am wenigsten eine Laxheit erlauben; auch hier gilt der Satz: Nur das Beste ist gut genug.

Unsere Schüleraufsätze bestehen aus Beschreibungen, Schilderungen, Abhandlungen, Briefen und Erzählungen. Darunter nehmen, neben den Erzählungen, wohl die Beschreibungen den breitesten Raum ein. Der Stoff hiezu ist so unbegrenzt und reichhaltig, dass man die Themata dutzendweise aus den Ärmeln schütteln zu können meint. Und doch bedarf es auch hier einer sorgfältigen Auswahl. Der Gegenstand der Beschreibung darf nicht zu alltäglich sein, sonst bringen ihm die Schüler kein Interesse entgegen; er darf auch nicht zu fremd sein, sonst arbeiten sie ohne Selbständigkeit. So bietet man einem Schüler der Oberklasse wenig Anregung, wenn man ihn das Schulzimmer beschreiben lässt, aber ebenso verfehlt ist es, wenn er den Geysir auf Island beschreiben soll. Sein Aufsatz wird in beiden Fällen blosse mechanische Reproduktion sein und ihm wenig Nutzen gewähren.

Das Thema darf auch nicht zu eng oder zu weit gefasst sein. Ist es zu eng, so fällt die Arbeit mager aus und der Schüler wird leicht unlustig; ist es zu weit, so hindert ihn gerade der Überfluss des Stoffes am frischen, fröhlichen Arbeiten. Er versteht noch nicht, das Nebensächliche vom Wichtigen auszuscheiden, und stopft beides ohne Wahl in seinen Aufsatz hinein. Verlangt man beispielsweise eine Beschreibung des Wassers, so ist das Thema entschieden zu weit gefasst. Was lässt sich nicht alles über das Wasser schreiben! Ein Teil des grossen Kapitels genügt vollkommen. Also etwa: Der Kreislauf des Wassers, die Eigenschaften des Wassers, das Wasser in fester Gestalt, das Wasser in Luftform, die Bewegungen des Wassers, der Nutzen des Wassers u. s. w.

Auf einen engern Raum beschränkt als die Beschreibungen sind die Schilderungen. Hier gilt vor allem die Warnung: Nur nichts Unverstandenes, nichts, was den Schülern nicht aus eigenem Anschauen und Betrachten bekannt ist. Ein Schweizerkind einen Abend am Meere schildern zu lassen, ist unsinnig, dabei kann nichts herausschauen als Phrase. Auch die so beliebten Naturschilderungen sind von geringem praktischem Wert. Einen mit dem Lehrer gemachten Sommerspazirgang mag der Schüler wiedergeben, aber all die schönen poetischen Ergüsse über Sonnenaufgang, Maimorgen, u. s. w. riechen nach Schablone und sehen sich in den verschiedenen Heften so ähnlich, wie ein Ei dem andern.

Die Abhandlung bietet für die Schüler mehr Schwierigkeiten, als Beschreibungen und Schilderungen; man darf darum hier nur leichte Themata auswählen, und es muss denselben eine eingehendere Besprechung, als bei andern Stoffen vorausgehen. So ist die Erklärung von Sprüchwörtern durchaus nicht leicht, und auf diejenigen zu beschränken, welche im Leben des Kindes bereits eine Rolle spielen, z. B. „Morgenstund' hat Gold im Mund." „Trau, schau, wem?" ist schon zu schwer. Eine wichtigere Stelle nimmt der Brief ein, der in vielen Schulen noch zu wenig Pflege findet. Allerdings stellt auch er ziemlich grosse Anforderungen an unsere kleinen Schreiber, aber bei seiner Bedeutung für das praktische Leben dürfen wir uns dadurch nicht abschrecken lassen, sondern durch unablässige Übungen das Ziel zu erreichen suchen, dass jeder aus der Primarschule tretende Schüler einen anständigen Brief schreiben kann.

Der Stoff richtet sich nach den Verhältnissen der Gegend und soll sich unmittelbar an das konkrete Leben anschliessen. Es kommt übrigens beim Briefschreiben ja weniger darauf an, *was* man schreibt, als *wie* man schreibt. Eine gute Übung ist es, wenn der Schüler einen ausgeführten Brief zusammenzieht, so dass der Inhalt auf einer Postkarte Platz hat, event. die Mitteilung in ein Telegramm zusammenfasst.

Klarheit und Fertigkeit im schriftlichen Ausdruck erreichen wir aber namentlich durch die erzählende Prosa, und ihr gebührt darum im Aufsatz der Ehrenplatz. Eine anschaulich dargestellte, aus dem Leben gegriffene Erzählung ist der beste und natürlichste Boden für eine gesunde Geistesgymnastik. Aber gerade da ist die Auswahl durchaus nicht leicht. Nicht jedes Geschichtlein, das zwei oder drei Seiten füllt, eignet sich zu einer nutzbringenden Wiedergabe durch die Schüler. Eine gute Erzählung soll einfach und doch interessant sein. Sie soll einen sittlichen Grundgedanken enthalten, eine Lehre, die dazu angetan ist, sich dem Schüler einzuprägen. Das darin beschriebene Vorkommnis soll nicht alltäglich sein, aber auch nicht zu fremdartig anmuten. Endlich soll der Schauplatz, sowohl in örtlicher, als zeitlicher Beziehung dem kindlichen Geiste nicht zu weit entrückt sein; es sollte auch das Leben der Gegenwart darin pulsiren.

Gerade in bezug auf die letzte Forderung ist es mit unserem landläufigen Geschichtenmaterial ziemlich übel bestellt. So könnte z. B. auf unsern aarg. Lesebüchern für die VII. und VIII. Klasse der Erzählungen wegen getrost die Jahrzahl 1820 stehn. In keiner einzigen weht der Geist der Jetztzeit; in keiner hören wir den Pfiff einer Lokomotive, oder ist irgendwo vom Telegraph und dem Telephon die Rede. Von all den grossen Erfindungen der letzten Jahrzehnte ist kein Hauch darin zu finden. Wir lesen da von einem Kaufmann, der von der Messe heimritt, von einem Fürsten, der vor 200 Jahren einer armen Witwe 100 Gulden schenkte, von dem Teurungsjahr 1740, wo der Scheffel Korn 4 Taler galt u. s. w.

Auch andere Lesebücher und Sammlungen haben vielfach einen veralteten Inhalt. Einen grossen Teil desselben bilden in der Regel die sog. Fürstengeschichten, wo irgend ein hochgeborner Herr in sternbesäter Uniform sich herablässt, einer armen Familie aus der Not zu helfen. Offen gestanden, uns imponirt dieser Monarchenedelmut wenig. Oder ist es denn wirklich etwas so Grosses, wenn ein König oder Kaiser für ein paar arme Waisen sorgt, die er durch seine Kriege des Vaters beraubt hat? Die Tendenz dieser Geschichten ist klar; sie wollen Stimmung machen für den Tron. Wir aber in der freien Schweiz sollten dieser Stimmung nicht bedürfen.

Wo sollen wir denn unsere Erzählungen hernehmen? Antwort: Wo wir sie finden. Hübsche Geschichten bringen verschiedene periodisch erscheinende Jugendschriftchen, so die freundlichen Stimmen an Kinderherzen, der von O. Sutermeister redigirte Kinderfreund, der Fortbildungsschüler u. s. w. Jede Schule sollte ein Abonnement auf oben genannte Schriftchen besitzen.

Und dann wäre es wohl auch einmal des Schweisses eines Edeln wert, unserem guten, alten Papa Hebel ein wenig Konkurrenz zu machen, die er bis heute noch wenig zu fürchten hatte. Es werden heutzutage für unnützere Sachen Preise ausgeschrieben, als die wäre, ein Dutzend Mustererzählungen zu verfassen, wie die Volksschule sie verlangt, schlicht und klar und gediegen nach Form und Inhalt:

Wo ist dieser Messias, der Schweizer Hebel? Und wo ist sein gütiger Mäzen? Wir sollten ihn kennen! Unterstützt er nicht jetzt schon in splendider Weise wenigstens die bildende Kunst? Wie, wenn er nun auch einmal für die Schriftsteller etwas hätte, der reiche Vater Bund! Hier, in diesem Punkte, böte sich ihm eine so schöne Gelegenheit, und er täte dabei zugleich noch etwas für die Volksschule, für die er nun doch einmal wird Herz und Hand öffnen müssen. *r.*

---

## SCHULNACHRICHTEN.

**Hochschulwesen.** Anfangs dieser Woche starb Herr Dr. *Ludwig Hirzel*, Professor der Literatur an der Universität Bern, in einem Alter von 59 Jahren. Die Schweiz verliert in ihm einen feinsinnigen Literarhistoriker. Seine bedeutendste Schrift ist die Biographie Hallers. — Herr Dr. *F. Fleiner*, a. o. Professor des Kirchenrechts an der Universität Zürich, hat einen

Ruf als Professor des öffentlichen Rechts an der Universität Basel erhalten. Die definitive Annahme des Rufes soll noch ausstehen, da Zürich den jungen tüchtigen Gelehrten der Universität erhalten will. — Hr. Dr. *Salis,* Sekretär des eidgen. Justizdepartements Bern, früher Professor des öffentlichen Rechts in Basel, wurde zum Honorarprofessor der Universität Bern ernannt. — An der Hochschule zu *Lausanne* studiren gegenwärtig 447 eingeschriebene Studenten und 65 Zuhörer: 38 Theologie, 169 die Rechte, 114 Medizin, 191 Philosophie. — Für die Ausstattung (Maschinen, Geräte) des Neubaues zum Polytechnikum verlangt der Bundesrat einen Kredit von Fr. 425,000.

**Aargau.** Der Erziehungsrat beantragt neuerdings, es sei der Rest des aarg. Klosterfonds nach erfüllter Vermögensliquidation zur Ausrichtung von Ruhegehalten an Lehrkräfte zu verwenden. — Als Experten für die Wahlfähigkeitsprüfung der Bezirkslehrer werden die HH. Dr. *Tuchschmid*, Rektor, Prof. Dr. *Winteler* und Seminarlehrer *K. Enholz* bezeichnet.

**Appenzell A.-Rh.** (Korr.) Die diesjährige Kantonal-Lehrerkonferenz findet Montag den 14. Juni in Herisau statt. Das Referat über „*Die Stellung der Grammatik in der appenzellischen Volksschule*“ liefert Hr. Vetsch in Wald; dasselbe soll vor der Konferenz den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Das Korreferat resp. das erste Votum hierüber hat Hr. Dr. Wiget in Trogen übernommen. Im weitern hat die Konferenz die Statuten für die nun obligatorisch sein sollende Sterbefallkasse appenzellischer Lehrer festzusetzen, nachdem letztes Jahr beschlossen worden, es solle künftig bei jedem Todesfall per Mitglied Fr. 1 bezogen werden.

Das abgelaufene Schuljahr hat auf dem Gebiete unseres Schulwesens wieder verschiedene Veränderungen gebracht, insbesondere in personeller Beziehung. In *Urnäsch* trat ein Lehrer altershalber von seiner Stelle zurück. In *Herisau* resignirte ein jüngerer Lehrer wegen Krankheit, ein zweiter aus andern Gründen. An deren Stellen wurden im Kanton wirkende Lehrkräfte berufen, so dass Walzenhausen und Stein ebenfalls Lehrerwechsel nötig hatten. In *Speicher* trat ebenfalls ein jüngerer Lehrer aus dem Schuldienst, was dann wieder einen Wechsel im benachbarten *Rehetobel* zur Folge hatte. So ergaben sich in unserm Halbkanton im Schuljahr 1896/97 zehn Mutationen, wobei fünf junge Primarlehrer in die Lücken traten. Sonst war im vergangenen Jahre *unter allen Wipfeln* Ruhe. Die grosse Schülerzahl an der Realschule Herisau nötigte die Gemeinde, auf Beginn des neuen Schuljahres eine sechste Reallehrerstelle zu errichten. Das vor drei Jahren verworfene Schulgesetz sollte nach den Beschlüssen der Landesschulkommission mit Rücksicht auf die Stellung der Lehrer noch eine Verschlimmbesserung erfahren. Der Kantonsrat legte dann aber wohl infolge aufgetauchter energischer Opposition den revidirten Entwurf auf die Seite und arbeitete seither an Steuergesetzen. Nachdem die Landsgemeinde wider Erwarten sämtliche Entwürfe angenommen hat, spricht man von Wiederaufnahme der *Schulgesetzfrage.* Indessen ist diese durchaus keine so dringende, wie viele behaupten wollen. Unser Schulwagen geht auch ohne Schulgesetz stetig, wenn auch etwas langsam, vorwärts. Das beweist die Tatsache, dass in Zeit von einem Jahrzehnt in allen zwanzig Gemeinden die *obligatorische Fortbildungsschule* ohne den geringsten Zwang oder Druck von oben herab Einzug gehalten. Und der erste Maisonntag dieses Jahres zeigt wiederum, dass die Gemeinden stetig vermehrte Opfer für das Schulwesen bringen, ohne auf namhafte Staatsbeihülfe zählen zu können. So hat *Herisau* abermals die Errichtung einer neuen Primarlehrstelle auf nächstes Frühjahr und den Bau eines Schulhauses beschlossen, ebenso Teufen. *Hundwil* und *Speicher* beschlossen *unentgeltliche* Verabreichung der Schulmaterialien, in Speicher auch an die Sekundarschüler.

In die Lehrerschaft riss der erste Maisonntag wieder zwei Lücken, indem in *Urnäsch* und *Walzenhausen* je ein Lehrer zum Gemeindeschreiber erwählt wurde. In letzterer Gemeinde will ein jüngerer Lehrer auch den Schulstaub an sog. Stücklistaub vertauschen. Er tritt in das Fabrikationsgeschäft seines Schwiegervaters ein. In Herisau hat der 78jährige Lehrer an der Abteilung der *Schwachbegabten* zu Anfang des neuen Schuljahres resignirt, da ihm seine Kräfte versagen. Die Schulkommission beschloss Anstellung einer Lehrerin mit Fr. 1500 Gehalt.

**Glarus.** Die kantonale Lehrerkonferenz hat sich letzten Samstag dahin ausgesprochen, dass mit Anhandnahme der Schulinitiative zugewartet werden solle, bis die Erziehungsdirektoren-Konferenz gesprochen habe und die Kranken- und Unfallversicherung erledigt sei.

**St. Gallen.** Am 30. Mai ist das Gesetz über Einführung eines vierten Seminarkurses mit 21,623 verneinenden gegen 13,614 bejahenden Stimmen verworfen worden. 14 Gemeinden nur (St. Gallen, Tablat, Goldach, Steinach, Trübach, Rorschach, Rheineck, Marbach, Rapperswil, Lichtensteig, Henau, Wil, Bronschhofen und Straubenzell) haben das Gesetz angenommen, 58 dagegen stimmten gegen das Gesetz und mit was für Mehrheiten! Goldingen verneinte mit 163 gegen 6, Ernetschwil mit 137 gegen 5, St. Gallenkappel mit 191 gegen 13, Rüthi mit 173 gegen 13, Amden mit 169 gegen 14, Eschenbach mit 269 gegen 16, Andwil mit 106 gegen 22, Benken mit 217 gegen 29, Kirchberg mit 765 gegen 175, Gossau mit 673 gegen 190, Altstätten mit 932 gegen 281 Stimmen etc. Unter den annehmenden Gemeinden weisen St. Gallen 2728 Ja gegen 358 Nein, Rorschach 589 gegen 129, Rheineck 243 gegen 47, Rapperswil 239 gegen 101, Tablat 756 gegen 422, Wil 427 gegen 173, Straubenzell 513 Ja gegen 336 Nein auf. Unter den Verwerfenden stehen auch die grossen freisinnigen Gemeinden des Toggenburg und eine Reihe anderer liberaler Gemeindewesen. Die Lehrerschaft hat es, wie wir (nachträglich) vernehmen, an Tätigkeit für das Gesetz nicht fehlen lassen; sämtliche Konferenzen, die vor der Abstimmung tagten, waren für das Gesetz. Die Presse trat zum Teil sehr lebhaft für das Gesetz ein; der Erziehungsdirektor Hr. Dr. Kaiser und Hr. Oberst Cunz und eine Anzahl Lehrer hatten in öffentlichen Versammlungen unter Beifall für das Gesetz gesprochen. Und dennoch dieses Resultat? Mag hier ein Vater berechnet haben, sein Sohn koste ihm so und so viel mehr, wenn er ein Jahr länger brauche, um Lehrer zu werden, mögen andere gesagt haben, der vierte Kurs koste dem Staat wieder so viel mehr; diese Gründe verdecken die Macht der Tatsache nicht, dass das Volk eine bessere Lehrerbildung, den Wert der Arbeit eines gereiften Mannes in der Schule noch nicht zu würdigen weiss. Dass mancherlei Gründe zur Verwerfung mitgewirkt haben, die der Schule fern lagen, ist ausser Zweifel, aber um so bedauerlicher fiel das Resultat aus.

— Unser s-Korr. fügt einer Mitteilung über das Ergebnis der Abstimmung vom letzten Sonntag noch bei: „Die st. gallischen Lehrer sind, wie nicht anders zu erwarten war, Mann für Mann für das Gesetz eingestanden, und sämtliche Bezirkskonferenzen haben sozusagen einstimmig für dasselbe votirt; auch in der Presse und in Versammlungen haben sich Vertreter der Lehrerschaft energisch gewehrt. Dass man in der S. L. Z. nicht das Organ sah, durch welches man auf die Wähler hätte einwirken können, und das Blatt deshalb nicht zu Agitationszwecken benutzte, sollte leicht einzusehen sein. Die Lehrer musste man nicht haranguiren, und andere Leute lesen ja unser pädagogisches Blatt nicht. (?) Der Schuss der Redaktion im Briefkasten der letzten Nummer wurde daher auf ein unrichtiges Ziel gefeuert und traf auch nicht ins Schwarze.“ Wir haben dennoch die Meinung, es hätte in der L.-Z. etwas gesagt werden *können* und gesagt werden *sollen,* das sich auch nach aussen hätte verwenden lassen. In den Konferenzen wurde wohl auch nicht nur gesprochen, um die Lehrer zu gewinnen. Ein Wort über die Situation vor der Abstimmung hätte dem „päd. Blatt“ wohl angestanden: In andern Kantonen geschieht je und je ein Gleiches. Dass unsere Frage keine persönlichen Beziehungen hatte, brauchen wir wohl kaum zu sagen; sie entsprang lediglich dem Interesse, mit dem ausserhalb des Kantons die Abstimmung erwartet wurde. Und dieses gemeinsame Interesse wäre eines Wortes wert gewesen. *D. R.*

**Schwyz.** Die Lehrer der Kreise Schwyz und Arth hielten gemeinsam ihre Frühlingskonferenz auf den luftigen Höhen des Axensteins ab. Herr Zeichnenlehrer Boos in Schwyz referirte über den Zeichnenunterricht an der Volksschule und regte die Abhaltung von Zeichnungskursen an, die ein längst gefühltes Bedürfnis sind. Hr. Sekundarlehrer Sidler in Brunnen hielt einen Vortrag über die Herbart-Zillersche Lehrmethode.

Nächsten Herbst soll für die Lehrerschaft des Kantons Schwyz auf dem Waffenplatz in Luzern ein Turnkurs abgehalten werden, der männiglich begrüsst wird.

Der katholische Schulverein des Kantons Schwyz strebt die Freizügigkeit der Lehrer in den katholischen Kantonen an. Nachdem man es nicht einmal zu gemeinsamen Lehrmitteln für den Religionsunterricht gebracht hat, kann man da wohl sagen: „Möglich wär's schon, aber wahrscheinlich nicht!"

**Thurgau.** Der Grosse Rat hat in seiner Sitzung vom 25. Mai bei der zweiten Beratung des *Lehrerbesoldungsgesetzes* die Anträge der Spezialkommission, welche vollkommen den Wünschen der Lehrerschaft entsprechen, berücksichtigt und in der Schlussabstimmung das Gesetz mit grosser Mehrheit angenommen. Als Konzession an die Stimmung im Volke wurde die Besoldung der Lehrer an der Kantonsschule auf Fr. 3000 bis 3800 statt auf Fr. 3000 bis 4000 festgesetzt. Der Ausfall wird aber gedeckt durch die Erhöhung der Alterszulagen, die den Lehrern sämtlicher Schulstufen zukommen und welche nun folgendermassen festgesetzt sind: *a)* mit 6—10 Dienstjahren Fr. 100; *b)* mit 11—15 Dienstjahren Fr. 200; *c)* mit 16—20 Dienstjahren Fr. 300; *d)* mit 21 und mehr Dienstjahren Fr. 400. Da die Erhöhung des Besoldungsminimums der Primarlehrer von Fr. 1000 auf Fr. 1200 verhältnismässig wenigen Gemeinden grössere Opfer auferlegt, andererseits aber die im Gesetze vorgesehenen erhöhten Staatsbeiträge namentlich den mit Steuern am meisten belasteten Schulgemeinden eine wesentliche Erleichterung bringt, so darf auch auf Annahme durch das Volk gehofft werden, namentlich dann, wenn die Mitglieder der gesetzgebenden Behörde für das Werk, das ihnen zur Ehre gereicht, mit Entschiedenheit eintreten.

Wie recht und billig, geht unsere Kantonshauptstadt den übrigen Gemeinden in der Bekundung eines schulfreundlichen Sinnes mit gutem Beispiele voran. Bisher waren die Primarschulen Frauenfelds auf die Mitbenutzung der dem Staate gehörenden Turnhalle der Kantonsschule angewiesen, was mit der Zeit verschiedene Unzukömmlichkeiten hervorrief. Nun hat aber die Schulgemeinde Frauenfeld die Erstellung einer eigenen Turnhalle im Kostenvoranschlage von Fr. 42,000 nebst der Erwerbung eines Grundstückes für Fr. 15,000 beschlossen. Einen früheren Landankauf hinzugerechnet, werden Turnhalle, Turn- und Spielplatz auf zirka Fr. 68,000 zu stehen kommen.

In der „Abrüstungsfrage" dürfte das Vorgehen der Primarschulvorsteherschaft Frauenfeld in weitern Kreisen Beachtung und Nachahmung finden. Gestützt auf die Wahrnehmung, dass unter den Schulkindern eine gewisse Neigung zur Putz- und Gefallsucht überhand nehme, und dass manche Eltern sich bemühen, ihre Kinder in Bezug auf äussere Erscheinung, sei es durch Kleidung oder Schmucksachen, welche dieser Altersstufe nicht entsprechen, vor andern auszuzeichnen, sah sich die Schulvorsteherschaft veranlasst, die Eltern und vorab die Mütter eindringlich zu bitten, dass sie ihre Kinder einfach gekleidet, dabei aber doch sauber und reinlich in die Schule schicken möchten.

*Besoldungserhöhungen:* Gesamtschule Ringenzeichen von Fr. 1200 auf Fr. 1400; Gesamtschule Hemmersweil auf Fr. 1500; Unter- und Oberschule Sulgen je von Fr. 1300 auf Fr. 1400 mit Rückwirkung auf das Jahr 1896.

*Lehrerwahlen:* Müllheim, Oberschulen: Hr. August Bach, Lehrer in Wagenhausen, und Hr. Jakob Brühlmann, Lehrer in Hefenhausen. — Rickenbach, Unterschule: Fräulein Ida Schönenberger in Fischingen.

*In memoriam:* In Emmishofen starb am 3. Mai im 54. Lebensjahre Hr. Lehrer Joh. Ulrich Scherzinger. *-d-*

**Zürich.** Das *Schulkapitel Andelfingen* hat in seiner Versammlung vom 29. Mai folgende Wünsche und Anträge an die Prosynode gestellt:

1. Die physikalischen Apparate, insbesondere diejenigen der Sekundarschule, sollten ergänzt bezw. erneuert und verbessert werden.

2. Der Erziehungsrat ist zu ersuchen, botanisch-zoologische Vorträge und Exkursionen, analog den geologischen von 1896 und 1897, die bestens verdankt worden, zu bewilligen und zu veranstalten.

3. Das Geometrielehrmittel für Sekundarschulen von Vontobel ist unter die „empfohlenen Lehrmittel" aufzunehmen.

4. Das Kapitel schliesst sich betreffend den Examenaufgaben dem Wunsche des Kapitels Uster an. Als Abgeordneter an die Prosynode wurde Hr. *Gubler* bezeichnet.

— Das *Schulkapitel Zürich* tagte am 22. Mai „zur Abwechslung" — weder zum Nutzen der Vortragenden noch der Zuhörer — im Kasino Unterstrass. Hr. Sekundarlehrer *U. Ritter* sprach in einem mit viel Studium ausgearbeiteten Referat über das Zeichnen im geographischen Unterricht. Hr. *Graf,* dessen Schilderungen aus der Tierwelt des Limmattales in der „Z. P." so viel Interesse finden, zeichnete ein poesievolles Bild aus dem Leben der befiederten Welt; leider hatte ein grosser Teil der Versammlung von den beiden Arbeiten infolge des ungünstigen Lokals nicht den geringsten Genuss. Dem „Lokalzorn" fiel auch das Traktandum „Wünsche und Anträge" zum Opfer; an der Prosynode wird Hr. *Wartenweiler* das Kapitel vertreten. Sollte der Vorstand je wieder ein anderes Lokal suchen (der Schwurgerichtssaal ist uns gerade recht), so empfehlen wir ihm die Kirchen von Enge oder Wiedikon oder den Zimiker bei Uster. In die Bezirksschulpflege werden die HH. *K. Fisler, Frey* (bish.) und *H. Müller* (Zürich III) als Vertreter der Lehrerschaft gewählt.

**In memoriam.** Am 2. April starb in Luzern ein Meister der Schule, der unermüdlich sein ganzes Leben lang theoretisch und praktisch auf dem Felde der Erziehung gearbeitet hat. *Vinzenz Fries* wurde im Jahre 1842 in Triengen geboren. Im Seminar zu *Rathausen* bereitete er sich unter Direktor Dula auf das Lehramt vor und wirkte dann als Lehrer an der Musterschule in Emmen, wo es ihm oblag, die Seminaristen praktisch mit der Schulführung vertraut zu machen. Im Jahre 1868 wurde das luzernische Lehrerseminar nach *Hitzkirch* verlegt, und Fries kam nun als *Lehrer der Methodik* an diese Anstalt. Da war nun der Verstorbene seinen Zöglingen selbst das beste Vorbild im Fleiss und in der Berufstreue. Unermüdlich war er tätig, die künftigen Lehrer in eine rationelle Unterrichtsmethode einzuführen, nie genug konnte er das Prinzip der Anschaulichkeit betonen. Durch das Studium der pädagogischen Klassiker suchte er fortwährend sein Wissen und Können zu erweitern. Sein reges, lebhaftes Wesen wirkte auf die angehenden Lehrer begeisternd, und jeder, der von seiner kundigen Hand geführt worden war, fühlte beim Eintritt in den Lehrerberuf eine gewisse Sicherheit, die ihm indessen erst recht ein Ansporn zu seiner Fortbildung wurde.

Nach fünfjähriger Tätigkeit am Seminar in Hitzkirch trat der Verstorbene von dieser Stelle zurück und liess sich 1873 als Lehrer an die *Stadtschule Luzern* wählen. Auch in dieser Eigenschaft zeigte Fries den unermüdlich tätigen Schulmann, erteilte bei grossem Lehrgeschick einen klaren, streng methodischen Unterricht und hielt in seiner Schule auf gewissenhafte Ordnung und Pünktlichkeit.

Sein körperliches Leiden, das seinen Tod herbeiführte, war eine Folge seiner nie rastenden Tätigkeit auf dem Felde der Schule. Er ruhe nun aus von seinen Mühen und seinem segensreichen Wirken! *Sch.*

# Vereins-Mitteilungen.

## Schweizerischer Lehrerverein.

1. *Jahresbeitrag* pro 1897: Erhalten von W. W. in B. (Sol.); Fr. Bl. in E. (St. G.); V. J. in K. (St. G.); R. in S. (Thurg.); H. in A. (Thurg.)

Bei Anlass der Frühlingskonferenzen sind im *Thurgau* weitere 60 Lehrer und Lehrerinnen unserm Verein beigetreten, so dass die thurg. Sektion nun 345 Mitglieder zählt. (1894 waren es deren 176.) Es stehen jetzt nur noch in vier Bezirken vereinzelte Lehrer und Lehrerinnen fern. Der Kreis ist also geschlossen.

2. *Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung.* Vergabungen: J. B. in L. (Italien) Fr. 3.85; *Klassenverein 1886/87 des Seminars Küsnacht Fr. 60; Total* vom 1. Januar bis 2. Juni 1897 *Fr. 928.80.* Herzlichen Dank!

Zürich V, 2. Juni 1897. *Der Quästor.*

*Bernischer Lehrerverein.* Mitteilung des Zentralkomites. Die Grossrats-Verhandlungen über die Eingabe des Lehrervereins, betr. die Körperstrafe, werden demnächst im Druck erscheinen.

## Kleine Mitteilungen.

— Die thurgauische Regirung hat in lobenswerter Weise beschlossen, einem vom Lehrerverein Egnach an das h. Erziehungsdepartement ergangenen Gesuch um Bewilligung eines Staatsbeitrages zum begonnenen Samariterkurs zu entsprechen. Sie hat verfügt, dass uns für jede Übungsstunde 2½ Fr. an die Besoldung des Kursleiters zugesichert sein sollen. Mehr noch als das freut uns die moralische Unterstützung unseres Unternehmens. *w.*

— *Zürich.* Nachdem *Neftenbach* Jahrzehnte lang jede Leistung fürs Schulwesen über das gesetzliche Minimum hinaus beharrlich abgelehnt hatte, fand in den letzten Jahren ein erfreulicher Umschwung statt; notgedrungen zwar nur im Anfang, aber heute werden die Mehropfer freudigen Herzens trotz grossem Frostschaden gebracht. Im März wurden den beiden Primarlehrstellen bei Anlass der Neubesetzung der einen Stelle die Besoldungszulagen erheblich erhöht und letzten Sonntag sodann auch dem Herrn Sekundarlehrer Robert Hartmann die bisherige Zulage von 300 Fr. auf 500 Fr. aufgerundet. Diese Anerkennung des pflichttreuen Lehrers muss jeden Schulfreund mit Freude erfüllen. *-b-*

— Glarus: Berichtigung. Herr Sekundarlehrer Esajas *Blumer* von Schwanden wurde an die Bezirksschule *Liestal* und nicht Linthal, wie in No. 21 irrtümlich zu lesen war, als Lehrer gewählt. In Linthal amtet seit 1871 Herr Sekundarlehrer *J. Schlegel*, und lassen alle Umstände darauf schliessen, dass er noch manches Jahr mit demselben Amtseifer im Schuldienste verbleiben wird wie bisanhin.

— Der Ferienkolonie *St. Gallen* konnten aus dem Ertrag des Konzertes der Harmonie Zürich (in St. Gallen) 1000 Fr. zugewiesen werden.

— Der Verein für *Handarbeitsunterricht* verlangte in seiner Versammlung vom 23. Mai (30 Teilnehmer) in Olten Einführung der Handarbeit in Seminarien.

— In Aarau werden für die Bezirksschüler regelmässige *Jugendspielabende* in der Telli veranstaltet.

— Die Bezirkskonferenz Prättigau beschloss, einen Verein zur Versorgung *verwahrloster Kinder* zu gründen.


„Verbesserter
**Schapirograph"**
**Patent ✠ Nr. 6449.**
Bester und billigster **Vervielfältigungsapparat** zur selbständigen Herstellung von Drucksachen aller Art, sowie zur Vervielfältigung von Briefen, Zeichnungen, **Noten,** Plänen, Programmen etc. **Das Abwaschen wie beim Hektographen fällt ganz dahin.** [O V 532]
*Patentinhaber:*
Papierhandlung **Rudolf Fürrer,** Münsterhof 13, **Zürich.**
*Ausführliche Prospekte mit Referenzangaben gratis und franko.*

**Hotel Freienhof**
**Thun** [O V 274]
In prachtvoller Lage am Landungsplatz der Dampfschiffe, mit grossem, schattigem Konzert- u. Restaurations-Garten. Vereinen und Schulen speziell empfohlen.
Neuer Besitzer:
**K. Truttmann-Oesch.**

**Musikinstrumente**
aller Art bezieht man am billigsten u. besten vom Fabrikationsorte selbst, und wende man sich deshalb an [O V 584]
**Gotthard Doerfel,**
Musikinstrumentenfabrik,
**Klingenthal,** Sachsen.

**Orell Füssli-Verlag, Zürich.**

**Radfahrer-Karten**
herausgegeben vom
**Männer-Radfahrer-Verein Zürich.**

**No. 2** umfasst das Gebiet: *Radolfszell* am Bodensee bis *Einsiedeln*, Solothurn, Basel, nördlich bis an den Titisee.

**No. 3** umfasst das Gebiet von Pians an der Arlbergstrasse bis zum Wallensee; im Norden bis 15 *km* nördlich von Kempten, Bodensee bis Reichenau.

**No. 4** umfasst das Gebiet: Östlich Bern in Stichgrenze im Anschluss an Blatt No. 5. Nördlich über Chaux-de-Fonds hinaus; westlich über Salins (Frankreich) hinaus und südlich über Montreux hinaus.

**No. 5** umfasst das Gebiet: Westlich Bern in Stichgrenze und an Blatt 4 anschliessend; nördlich an Blatt 2 anschliessend; östlich bis Olivone und südlich über Faido hinaus.

**Preis pro Blatt auf jap. Papier Fr. 2.—,**
**auf Leinwand gedruckt Fr. 2.50,**
**auf Lwd. aufgezogen Fr. 3.—**

Vorrätig in allen Buchhandlungen.

**Schulen, Vereine** und **Gesellschaften,** welche **Grindelwald** zu besuchen gedenken, wollen sich behufs billiger und guter Beköstigung und Unterkunft rechtzeitig an den Unterzeichneten wenden, welcher gerne unentgeltlich bez. Auskunft etc. gibt. [O V 268]
*Grindelwald,* im Mai 1897.
**J. Kurz,** Oberlehrer.

**Luftkurort Regensberg**
*(617 Meter über Meer)*
Prächtige, aussichtsreiche Lage mit Alpenpanorama, auf einem Vorsprung der Lägern; schattige Waldwege. Kein Hotel, sondern Privatunterkunft. Gemeinsame Mahlzeiten der Gäste in den renommirten Gasthäusern, eventuell auf Wunsch in Privatlogis.
**Pensionspreis für Kost und Logis von 3 Fr. an.**
**Anmeldungen** sind zu richten an die **„Kurkommission Regensberg",** die auf alle Fragen bereitwilligst Auskunft erteilt. [O V 291]
Zu zahlreichem Besuch des neuen Luftkurortes ladet ein
**Die Kurkommission.**

**Hotel und Pension „Vögelinsegg"**
*Speicher 963 Meter über Meer* *1 Stunde von St. Gallen*
Herrliche Lage, staubfreie Luft, schöne Wiesen und Wälder. Prachtvolle Aussicht auf den Bodensee und Gebirge. Grosser Saal mit Terrasse für Vereine und Schulen. Gute Küche und Keller, freundliche Zimmer bei mässigen Preisen. Kurbedürftigen und Touristen empfiehlt sich bestens [O V 293]
Der Besitzer: **E. Thalmann-Rechsteiner.**
Telephon im Hause.

**Kurhaus Vättis**
**Luft- und Molkenkurort. 1000 Meter über Meer.**
Da mein Haus vom löbl. Ostschweizerischen Lehrerverein als Erholungs- und Wanderstation ausgewählt worden ist, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, die werten Herren Lehrer und ihre Angehörigen zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen. Nähere Auskunft und Prospekte erteilt bereitwilligst (H770Ch) [OV292]
Hochachtungsvollst **E. Giger.**
**Telephon im Hause.**

**Kurhaus Palfries**
**Höhe 1635 Meter über Meer, am Fusse des Alvier.**
**Fahrstrasse von Azmoos,** Fussweg von Mels aus. **Saison Ende Mai bis Ende September.** Prospekte franko.
Pensionspreis Fr. 3. 50 bis Fr. 4. 50.
[OV295] (Ma 3167 Z) **J. Sulser,** zum Ochsen, **Azmoos.**

**Bad- und Kuranstalten Ragaz-Pfäfers**
**Hotel Bad Pfäfers**
**1 Stunde von Ragaz.**
Die Therme von Bad Pfäfers, alt berühmt, mit Gastein und Wildbad zu den bedeutendsten Wildbädern zählend, hat 30° R. Wärme und liegt 683 Meter ü. M. am Eingang der **weltbekannten Taminaschlucht.**
Von jeher erprobt und gepriesen gegen **Rheumatismen, Gicht, Neurosen, Lähmungen, schleppende Rekonvalescenz** und **Altersschwäche.** (H 771 Ch) [O V 296]
Staubfreie und ozonreiche Luft. Herrliche Waldspaziergänge.
**Eröffnung 1. Juni.**
Bäder, Douchen, Massage, elektrische Behandlung, Post, Telegraph, Telephon, Billard, Lesesalon, Kegelbahn, Kurkapelle.
**Grosse Speisesäle.**
**Für Mittagessen von Vereinen und Gesellschaften speziell geeignet.**
*Vorzügliche Verpflegung. Billige Preise.*
Kurarzt: **Dr. Kündig.** Direktion: **K. Riester.**
*Wagen am Bahnhof Ragaz.*

**Lehrer**
für **Englisch,** Italienisch oder Französisch u. Zeichnen per sofort. Antritt für ein Institut d. deutschen Schweiz gesucht. Meldungen sind nebst Zeugnissen zu richten unter Chiffre E 3005 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Zürich.** (M 8810 Z) [O V 294]

**Töchter-Pensionnat**
in der Nähe einer Kantonshauptstadt der Nordschweiz, vorwiegend von Töchtern aus der französischen Schweiz, England und Italien frequentirt, gut rentirend, ist mit oder ohne Gebäulichkeiten zu verkaufen, Auskunft erteilt das beauftragte Advokatenbüreau von **Dr. G. Schneider,** Advokat, in **Aarau.** (O F 1981) [O V 270]

**Entschuldigungs-Büchlein**
für
**Schulversäumnisse.**
***Preis 50 Centimes.***
**Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.**

**Hotel Kreuz, Amsteg**
und
**Hotel Alpenklub, Maderanerthal**
bestgeeignet für Schulen und Vereine.
Es empfiehlt sich der Eigentümer **Fr. Indergand.**
(O F 2118) [O V 288]

**Auf 26 versch. Ausstellungen mit den ersten Preisen gekrönt.**

Alle Systeme von **Schulbänken neuester Konstruktion** (auch verstellbare), **Patent-Kinderpulte,** für jedes Alter verstellbar, von **Mk. 24.—** an. **Turngeräte** und sonstige **Schul-Einrichtungen** liefert bei **15jähriger Garantie**
**Die Erste Frankenthaler Schulbankfabrik.** (H 620 c) [OV 280
**A. Lickroth & Co.**
Illust. Kataloge gratis.
Probebänke auf Wunsch franko.

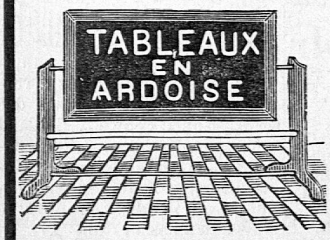
# Aufsatzstoffe

**für die fünfte Primarschulklasse**

von **H. Schälchlin,** Lehrer in Andelfingen, ca. 5½ Druckbogen, Preis Fr. 1. 10, erscheinen spätestens **Ende Juni** im **Selbstverlage des Verfassers.** Sie bilden die Fortsetzung der vor einem Jahr erschienenen **Aufsatzstoffe für die 4. Primarschulklasse,** die à 70 Rp. bezogen werden können. Bestellungen werden jetzt schon entgegengenommen. (O F 2136) [O V 299]

---

Ehrenmeldungen: Paris 1889, Genf 1896.




*Preis-Verzeichnis auf Verlangen.*

## Albert Schneider

**Chaux-de-Fonds**

Hauptdepot in

[OV110] **Neuchâtel.**

*Untadelhafte Qualität.*
*Vorteilhafte Preise.*

Nach dem neuen System des Fabrikanten erstellt für **Schulen, Pensionen** etc.

Die ersten in schweizerischen, französischen, belgischen und englischen Schulen eingeführt.

---

## Schulwandtafeln

von **Lindenholz** mit **Schiefer-Imitation**

[O V 565] **Diplom I. Klasse Zürich 1894.**

Renoviren alter Tafeln.

**Novität: Weisse Wandtafeln** zu Zeichnungs- und Demonstrationszwecken.

*Preiscourant franko.*

**Gemeindestr. 21 O. Zuppinger, Zürich V**

---

**Man** bezieht durch das **Tuchversandhaus** Müller-Mossmann in **Schaffhausen** genügend Stoff

| | | |
|---|---|---|
| zu einem soliden kompleten Herrenanzug | à Fr. | 7. 80 |
| zu einer dauerhaften, hübschen Hose | „ „ | 2. 90 |
| zu einem prächtigen Knabenanzug | „ „ | 3. 90 |
| zu einem eleganten Herrenüberzieher | „ „ | 6. 20 |
| zu einem modernen Damenregenmantel | „ „ | 7. 90 |
| zu einem reizenden Cape | „ „ | 4. 05 |

[OV521a]

Muster dieser Stoffe auf Verlangen sofort franko.

---

## Nansen,

# In Nacht und Eis,

2 Bände, elegant gebunden, Preis Fr. 26. 70, ist soeben erschienen und wird bei Bestellung sofort geliefert gegen

**monatl. Abonnements-Nachnahme von 5 Fr.**

von **J. Hallauer,** Buchhandlung,

[O V 254] **Oerlikon-Zürich.**

---

*Telephon 2691.* *Telephon 2691.*

## R. Reutemann,

Pianoforte-Magazin,

**Zürich-Selnau, Friedensgasse 9,**

empfiehlt sich den Herren Lehrern, Beamten, Anstalten und Privaten bestens für Lieferung von

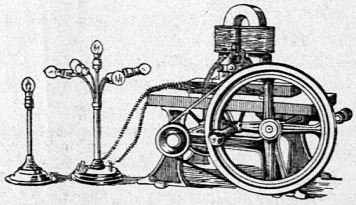
**Pianos, Flügel und Harmoniums**

in- und ausländische Fabrikate

unter Zusicherung coulantester und billigster Bedienung. Kauf, Tausch, Miete und Ratenzahlung. Reparaturen und Stimmungen. Den Herren Lehrern gewähre besondere Begünstigung, sowie hohe Provision bei Vermittlung von Verkäufen. (O F 9431) [O V 452]

---

# R. Trüb, Dübendorf-Zürich



Spezial-Fabrik

**wissenschaftlicher und physikalischer**

[O V 191] **Apparate.**

Lieferant kompleter Schul- und Laboratoriums-Einrichtungen.

*Musterbücher mit über 1000 Photographien an Lehrer franko zur Einsicht.*

Preislistenauszüge frei.

— **Feinste präzise Arbeit. — Dampfbetrieb.** —

---

Soeben ist im Druck und Verlag von **F. Schulthess** in **Zürich** erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

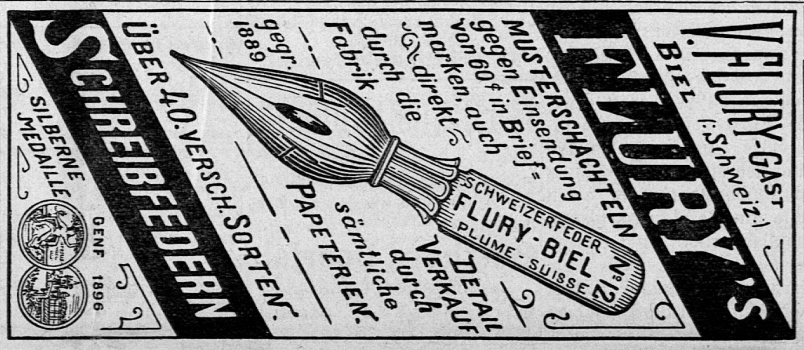
Neue **neunte,** vermehrte und verbesserte Auflage von

**Prof. Dr. J. J. Egli**

# Geographie für höhere Volksschulen, II. Europa.

**8⁰ br. — Preis 60 Cts.** [O V 298]

---




[O V 121]

---

# L. & C. HARDTMUTH, WIEN & BUDWEIS

**(Fabrik gegründet im Jahre 1790)**

*empfehlen ihre*

*mittelfeine Cederstifte,* rund, unpolirt, schwarze Marke **Nr. 125,** von 1 bis 4,

*dito.* achteckig, polirt, silberne Marke **Nr. 123,** von 1 bis 4,

*feine Cederstifte,* sechseckig, polirt, eingedr. Marke **Nr. 110,** von 1 bis 6,

*feine schwarze Kreide,* in Ceder, rund, polirt und unpolirt, Goldmarke oder schwarze Marke, **Nr. 190 A** und **Nr. 190 B,** von 1 bis 5

*Negro-Peneils,* in Ceder, rund, polirt, Goldmarke, **Nr. 350,** von 1 bis 5,

(letztere als eine wohlgelungene Vermittlung von Blei und Kreide, und als ein unschätzbares Material von *H. Moritz Seifert,* Professor in Dresden, bezeichnet)

**insbesondere aber** ihre ***„Koh-i-Noor"*** Zeichenstifte, in Ceder, sechseckig, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor" made by L. & C. Hardtmuth in Austria, die nicht mit den vielen in Handel gebrachten *gelbpolirten Stiften* ***zu verwechseln sind.***

Die ***Koh-i-Noor*** besitzen, bei bisher ***unerreichter Feinheit,*** die Eigenschaft der ***denkbar geringsten Abnutzung*** und sind daher verhältnismässig die ***billigsten Bleistifte.***

***Koh-i-Noor*** ist der beste Stift für Architekten, Ingenieure, Mappeure, Stenographen und Retoucheure, ebenso für den Kaufmann.

***Koh-i-Noor*** schmiert nicht, ist mit Gummi sehr leicht verwischbar und entspricht, in *16 Härteabstufungen von 6 B bis 8 H erzeugt,* ***allen Anforderungen.***

***L. & C. Hardtmuth*** empfehlen weiter noch ihren neuen

***„Koh-i-Noor" Kopirstift*** in Ceder, rund, gelb polirt, Goldmarke = „Koh-i-Noor". Copying Ink Pencil, made by L. & C. Hardtmuth, in Austria, der die Vorzüge des ***Koh-i-Noor*** (Zeichenstift) mit bisher unerreichter ***„reiner" Kopirfähigkeit und Dauer der Spitze*** vereinigt.

Der ***Koh-i-Noor Kopirstift*** ist für Geschäftsbriefe und Briefunterschriften, geometrische Zeichnungen, Situationspläne etc. bestens empfohlen. [O V 131]

Die besten Papierhandlungen der Schweiz halten die **mittelfeinen und feinen Zeichenstifte,** ebenso die **Koh-i-Noor** Zeichen- und Kopirstifte der

Herren **L. & C. Hardtmuth** auf Lager.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

# Inseraten-Beilage zu Nr. 23 der Schweizerischen Lehrerzeitung.

Für die Hausfrauen! Ein kleiner Zusatz von **MAGGI's Suppenwürze** genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften. [O V 289]

Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp., und solche von Fr 1.50 zu 90 Rp. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

---

## Kurort Rigi-Klösterli

## Hotel und Pension „Schwert"

Bäder und Douchen im Hause.

*Telephon. Post und Telegraph.*

**Pensionspreis Fr. 5 bis 6.50 inkl. Zimmer.**

Billigste Passantenpreise bei bester aufmerksamer Bedienung.

**Für Schulen und Gesellschaften extra billige Preise.**

Höflichst empfiehlt sich der Besitzer

[O V 285] **Zeno Schreiber.**

---

## Konzerthalle und Restaurant „HELVETIA" [OV 233]

*Vierwaldstättersee* **Brunnen** *Bahnhofstrasse*

Ausgezeichnetes Bier, offen und in Flaschen. Kalte und warme Speisen. Gute Weine. Platz für 400 Personen. Den Tit. Vereinen, Gesellschaften und Schulen bestens empfohlen. Ganz billige Preise. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Höflichst empfiehlt sich **Karl Abegg.**

---

## Hotel und Pension Sonne

(II. Ranges)

in **Brunnen** am Vierwaldstättersee.

Bedeutend vergrössert. Billigste Preise für Passanten und Aufenthalter. Schöne Gartenwirtschaft mit grosser Trinkhalle, speziell für Gesellschaften und Schulen eingerichtet. Täglich Mittagessen im Garten oder Restaurant à Fr. 1.50, für Gesellschaften und Schulen nach Übereinkunft. [OV 231]

(O F 1767) **M. Schmid-Enzmann,** Propr.

---

**St. Beatenberg.** **St. Beatenberg.**

## Hotel und Pension Blümlisalp.

**Berner-Oberland. — Eröffnet den 1. Mai. — Berner-Oberland.**

Freundlich gelegenes Haus in schönster Lage des Luftkurortes. 10 Minuten vom Bahnhof. Reduzirte Preise.

(H1938Y) — Telephon. — [O V 258]

Es empfiehlt sich bestens **Familie Howald,** Lehrer's.

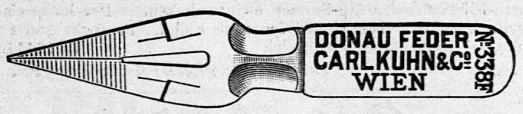
---

## Carl Kuhn & Co.,

**STUTTGART,**

37 Marienstrasse 37,

empfehlen höflichst ihre vorzügliche




Bureau-Feder No. 338 in E F und F Spitzen,

**Donau-Feder** genannt.

Zu haben in allen besseren Papierhandlungen.

Stg. à 2490) [O V 59]

---

## Stelle gesucht

im In- oder Auslande, von humanistisch, akademisch, pädagogisch gebildetem Mann gesetzten Alters, der moderne philologische Studien gemacht und auf das Doktorat sich vorbereiten möchte. Offerten mit Angabe des Gehaltes sub R 287 B an Postfach Nr. 287 Freiburg, Schweiz. [O V 180]

---

## Einsiedeln.

## Panorama Universel

mitten im Dorfe, zunächst hinterm Hotel Schweizerhof und Krone. Grossartige Sehenswürdigkeit. 50 religiöse Ansichten.

Eintritt 50 Cts.

Niemand unterlasse den Besuch.

**Nicht zu verwechseln mit Rund-Panorama aussen am Dorf.**

(H 1277Lz) [OV 229]

---

**Wer nach Zürich geht,**

besuche das

## Waldhaus Dolder

**(Wildpark)**

Anschluss Elektrisches Tram von der Quaibrücke

[OV200] (graue Wagen). (OF1550)

---

## Polyglottes Institut

Freiburg i. B.

**Sprach- und handelswissenschaftliche Lehranstalt.** [OV124]

Pensionat in schönster, gesundest gelegener Villa.

---

**Pianofabrik**

## H. Suter,

Pianogasse Zürich Enge

empfiehlt ihre anerkannt preiswürdigen, kreuzsaitigen **Pianinos**, sowie einige ältere **gut reparirte** Instrumente zu möglichst billigen Preisen. [O V 363]

(O F 8805)

---

## Orell Füssli, Verlag,

versendet auf Verlangen gratis und franko den Katalog für Lehrer an Gewerbe-, Handwerker- und Fortbildungsschulen.

---

**LENZ** neuester Herrenanzug zu Fr. 42.25 versende spesenfrei in allen normalen und abnormalen Grössen nach jedem Ort der Schweiz. Stoffproben und Massanleitung und Modebilder gratis.

## Hermann Scherrer, St. Gallen.

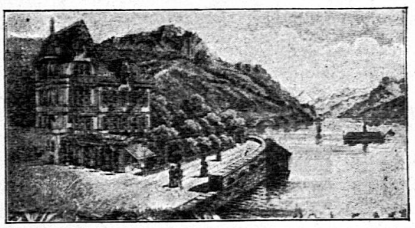
Eigene Fabrikation in St. Gallen und München.

Versandhaus in Herren- und Knaben-Garderoben u. Stoffen, Herren- u. Damenloden. [OV132]

---

## HOTEL & RESTAURANT z. „DROSSEL"

BRUNNEN



am Vierwaldstättersee

Alt renommirtes, bekanntes Gasthaus, grosser Saal, mit aussichtsreicher Terrasse auf See und Umgebung; darin ist sehenswert: künstlerische Schnitzarbeiten, rare Antiquitäten, Kupferstiche etc. Grosse interessant angelegte Gartenwirtschaft, mit gedeckter Halle, mit sehenswerten Versteinerungen, gesammelt während der Gotthardbahnbaute, ausgestopfte Tiere, Naturholz, Bildungen etc. *Nächst* gelegen der Landungsbrücke der Dampfschiffe. Augustinerbräu und Schwyzerbier vom Fass, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Für Tit. Gesellschaften und Schulen höchst interessanter Aufenthalt, gewählter Platz und stets eingerichtet mit Küche und Keller, gut und schnell bedient zu werden.

Höflichst empfiehlt sich

**Caspar Aufdermaur, „Drossel".**

*Depesche: „Drossel" Brunnen.* [O V 280]

---

## Zweifel & Weber, St. Gallen,

empfehlen den Herren Lehrern

**Pianos und Harmoniums**

zu billigen Preisen und loyalsten Zahlungsbedingungen.

(O F 1178) [O V 136]

---

## Lehrgang

**für den Unterricht in Rundschrift.**

3. Auflage mit Anleitung, speziell für den Schulgebrauch eingerichtet. In Mittel-, Gewerbe- und Handelsschulen des In- und Auslandes mit Erfolg im Gebrauch. Methode neu und einfach (s. Anleitung). **Von Fachmännern als das beste derartige Hülfsmittel für Schulen bezeichnet. Auszeichnung an der Ausstellung in Genf 1896.** — Einzelpreis Fr. 1. — ; bei Mehrbezug entsprechender Rabatt. Bezugsquelle: (O 6271 B) [O V 103]

**Fr. Bollinger-Frey,** Sekundarlehrer, **Basel.**

---

## Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue Rigi-Kaltbad

in **schönster** Lage **am Bahnhof,**

**gut eingerichtetes Haus mit sehr mässigen Preisen.**

Es empfiehlt sich bestens

[O V 287] (O F 2073) **Jos. Dahinden.**

---

## J. W. Guttknecht, Stein bei Nürnberg

[O V 297] **Gegründet 1750.**

Anerkannt preiswürdigste

**Schul- und Zeichen-Bleistifte:**

**No. 211 „Pestalozzi"** fein, sechseckig, polirt, Silber, No. 1—4: 10 Rp.

**No. 414 „Pestalozzi"** rund, polirt, Silber, No. 1—3: 5 Rp.

Zuletzt prämiirt:

**Lübeck 1895. — Berlin 1896** mit dem Ehrenzeugnis.

***Muster auf Wunsch gratis und franko.***

---

## Gasthof z. „Damhirsch", Schaffhausen.

In nächster Nähe vom Landungsplatz der Dampfboote und 5 Minuten vom Bahnhof. Ausschank von reellen Landweinen, sowie feinem Bier. Gute Küche mit besteingerichteten Lokalitäten.

Prompte Bedienung. — Billige Preise. — Telephon.

Es empfiehlt sich den Tit. Schulen, Vereinen und Gesellschaften Achtungsvollst

(O F 1810) [O V 235] **J. Leu-Zimmermann.**

## Schäflegarten Rorschach.

Empfehle meine grossen Lokalitäten den Tit. Schulbehörden und der Tit. Lehrerschaft zur gefälligen Benützung. Es wird auch Most verabfolgt. Hochachtend

*Telephon!* [O V 194] **J. Meier.**

---

**Restaurant und Gartenwirtschaft**

Am Hafen **Signal Rorschach** Am Bahnhof

Der Unterzeichnete erlaubt sich, **Schulen, Vereinen, Gesellschaften** und **Hochzeiten** sein günstig gelegenes und gut eingerichtetes Etablissement angelegentlichst zu empfehlen.

Grosser Saal, Vorhalle und gedeckte Kegelbahn, verbunden mit grosser Gartenwirtschaft. Gute Bedienung. Billige Preise.

**Schulen werden extra berücksichtigt.**

Hochachtungsvollst empfiehlt sich (O 1238 G) [O V 256]

**J. B. Reichle.**

---

## Gasthaus – Restaurant – Bierhalle

**in Andermatt.**

Grosses Restaurant (Platz für 100 Personen). 20 Betten, gute reelle Weine, offenes Bier (Aktienbräu Basel). Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

**Pensionspreis von Fr. 4. — an.**

Schulen und Vereinen bestens zu empfehlen.

Bei vorheriger Anzeige reduzirte Preise. [O V 222]

Achtungsvollst

Familie **Fédier-Christen.**

---

## Wartburg-Säli bei Olten

in hochromantischer Lage mit unvergleichlicher Rundschau. Lohnendster Ausflugspunkt. Gesellschaftssäle. Feine Restauration. Terrassen, Waldpromenaden etc. (40 Minuten von Station Olten oder Aarburg) wird in empfehlende Erinnerung gebracht. Für Schulen reduzirte Preise.

*Telephon* (O F 2003) [O V 276] *Telephon*

---

**Sisikon** Station der Gotthardbahn u. d. Dampfschiffe.

## Hotel-Pension Urirothstock

an der **Axenstrasse** gelegen. Neu renovirt. **Seit 1. April** eröffnet. Ausserst geschützte Lage; empfohlen für Frühlingsaufenthalt. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Pension Fr. 4—5. Auch allen Passanten, Schulen, Gesellschaften, Besuchern der Tellskapelle etc., sehr zu empfehlen. Besonders von der schweiz. Lehrerschaft frequentirt. **Gartenwirtschaft; Bier vom Fass.** (H 744 Lz) [OV 164)

Eigentümer: **P. Mayer,** früherer Besitzer vom Gersauerhof.

---

**Stans** „**Stanserhof**“ **Stans**

besonders geeignet für **Schulen** und **grosse Gesellschaften. Platz für 300 Personen. Grosse Gartenanlagen. Gute Küche, reine Weine. Mässige Preise. Telephon.** (OF2028) [O V 277]

**J. Flueler-Hess.**

---

**Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.**

Soeben ist erschienen:

## William Wordsworth

Nach seiner gemeinverständlichen Seite dargestellt

von

Prof. **Andreas Baumgartner.**

Mit Bild;

12 Originalgedichte und Übersetzungen.

***Preis Fr. 1. 60.***

Dieses kleine Werk ist aus der diesjährigen Programmarbeit der Zürcher Kantonsschule hervorgegangen. William Wordsworth, ein Beitrag zu einer besseren Würdigung des Dichters auf deutschem Boden.

Das Bändchen ist sehr hübsch ausgestattet und eignet sich infolge dessen ganz besonders als Geschenkwerk.

***Vorrätig in allen Buchhandlungen.***

---

## Ein Lehrer

mit Primarlehrerpatent, Sekundarlehrerpatent und besten Zeugnissen **sucht Stelle** an eine öffentliche Schule, Privatschule, als Hauslehrer oder in ein Institut. — Offerten unter Chiffre He 2161 Y à **Haasenstein & Vogler, Bern.**

[OV 303] (H 2161 Y)

---

**Schul-Reisszeuge**

**Reissbretter — Winkel — Reisschienen**

**Zeichnentheke,**

Pinsel, flüssige Tusche, Farben in Tuben und Täfelchen, überhaupt alle in das Schreib- und Zeichnenfach einschlagenden Artikel empfiehlt in bester Qualität: [O V 228]

**N. Lohbauer,**

Limmatquai, gegenüber der Fleischhalle, **Zürich.**

---

**Orell Füssli-Verlag, Zürich.**

Zur Bade-Saison empfehlen wir:

**Kleine**

## Schwimmschule

von

**Wilh. Kehl,**

Lehrer an der Realschule zu Wasselnheim i. E.

**3. Aufl. Preis br. 60 Cts.**

*** Allen Schwimmschülern und namentlich Denjenigen, welche keinen Schwimmunterricht erhalten, aber dennoch die Kunst des Schwimmens sich aneignen wollen, werden recht fassliche Winke gegeben. Es sei das kleine Werkchen bestens empfohlen.

*Kath. Schulztg. Breslau a. E.*

---

**ALLEN** Zeichen-, Fortbildungs- u. Gewerbeschullehrern etc. senden wir auf Verlangen **gratis** und **franko** einen ausführlichen Bericht über die in unserm Verlag erschienenen Werke für den **Schreib-** und **Zeichenunterricht** von **Franke, Graberg, Häuselmann, Koch, Sager, Schoop, Schubert von Soldern** und **Thürlemann.**

Die Werke dieser allgemein bekannten Autoren finden sich in den meisten Sortimentsbuchhandlungen vorrätig resp. werden ohne Aufenthalt besorgt und zur Einsicht vorgelegt.

Wir bitten Interessenten, dieselben gefälligst in den Buchhandlungen verlangen zu wollen.

Hochachtungsvoll

**Art. Institut Orell Füssli**

Verlagsbuchhandlung in **Zürich.**

---

## Hotel Löwen, Meilen.

Gesellschaften und Schulen bringen wir unsern hübsch am See gelegenen Gasthof in empfehlende Erinnerung.

**Gute Küche. — Reelle Weine. — Mässige Preise.**

Günstiger Abstieg für Ausflügler auf den Pfannenstiel.

Hochachtend

[OV 238] **Geschwister Brändli.**

---

## Hotel z. weissen Rössli

in **Brunnen.**

**Alt renommirtes Haus; grosse Lokalität für Schulen, Gesellschaften und Vereine.**

**Gute Bedienung und billige Preise.**

Sich bestens empfehlend [O V 244]

**A. Haggenmacher-Weber.**

---

Brunnen am Vierwaldstättersee

## Hotel Pension Rigi

Prächtige Aussicht auf den See und die Gebirge. Ruhige Lage. **Grosser, schattiger Garten.** Warme Bäder im Hause.

**Pensionspreis Fr. 4. 50 bis Fr. 5. —.**

Reelle Weine, gute Küche, **offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Gesellschaften und Schulen bestens zu empfehlen.**

(H 1340 Lz) Billige Preise. **Prospekte gratis.** [O V 257]

**Ch. Kaiser-Kettiger.**

---

**Zürichsee** **Rapperswil** **Zürichsee**

## „Hotel de la Poste“ mit Bahnhofbüffet

Grosser schattiger Garten mit Platz für 350 Personen. Schulen, Vereinen und Touristen aufs beste empfohlen.

**Telephon.** Billige Preise. Aufmerksame Bedienung. **Telephon**

Höfl. empfiehlt sich [O V 220]

**E. Kronenberg.**

*Bestellungen können jeweilen schon morgens am Bahnhofbüffet abgegeben werden.*

---

## Brunnen, Hotel u. Pension Bellevue

gedeckte Halle mit schattigen Garten-Anlagen, hart am See mit schönster Aussicht auf See und Gebirge, vis-à-vis vom Rütli, Schillerstein etc. 2 Minuten vom Landungsplatze der Dampfboote. Münchener und Schweizerbier vom Fass und in Flaschen. Kalte und warme Speisen

(OF 1313) zu jeder Zeit. [OV 217]

Für Schulen und Gesellschaften gut eingerichtet und bestens empfohlen von

**Wwe. und Familie Suter-Inderbitzin.**

---

## Avis für die Tit. Lehrerschaft. (OF1811) [OV236]

Erlaube mir, auf kommende Saison meinen altbekannten **Gasthof z. Adler** in **Feuerthalen** in gefl. Erinnerung zu bringen. Für Schulen und Vereine sehr günstig gelegen, vis-à-vis der Dampfschiffstation Schaffhausen. Billige Preise. Telephon. Es empfiehlt sich bestens **H. Bölsterli.**

---

## Höhenkurort Seewen-Alp

(1720 Meter über Meer)

am **Südabhang des Feuersteins,** 2043 m, 2½ Stunden oberhalb Flühli, Station Schüpfheim, Kt. Luzern, steht Titl. Pensionären und Touristen offen. Höchst angenehmer und ruhiger Alpenaufenthalt für Erholungsbedürftige. Vortreffliches, den Appetit förderndes Trinkwasser. Eisen-Quelle. Schöner Alpensee mit Ruderboot. Der **Feuerstein,** ¾ Stunden oberhalb des Kurhauses sehr leicht zu besteigender und äusserst lohnender Höhepunkt (Grossartiges Alpenpanorama Säntis-Montblanc), ist Touristen sehr zu empfehlen. Sehr schöne Rundreise Luzern-Flühli-Seewen-Alp-Sarnen oder umgekehrt. Pensionspreis per Tag Fr. 4—4. 50. Täglich Briefpost ab Flühli. Prospekt gratis und franko. — Höflichst empfiehlt sich (H 1660 Lz)

[O V 302] ***Isidor Burkhard-Seeberger.***

---

## = *Den Katalog* =

*für Zeichenlehrer und Künstler, sowie für Schüler an Gewerbe- und Mittelschulen, technischen Lehranstalten etc. versendet auf Wunsch gratis und franko*

***Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.***

# Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

**No. 6.** **Juni** **1897.**

**Verfasser der besprochenen Bücher:** Bornemann, Christinger, Eberhard, Erni, Hösli, Hummel, Kehr, Kriebitzsch, Landsberg, Lyon, Maisch, Malfertheiner, Pilz, Pfirstinger, Richter, Rudolph, Rüthling, Schenkendorff, Stöcklin, Umlauft, Wanner, Zimmermann. — Sprachübungen. — Bundesverfassungen.

## Neue Bücher.

**Von Schriften, die im Doppel eingehen, wird das eine Exemplar einem Fachmann zur Besprechung übergeben, das andere wird zwei Monate im Pestalozzianum Zürich (permanente Schulausstellung) aufgelegt.**

*Aufgaben zum mündlichen und schriftlichen Rechnen* für schweiz. Volksschulen von *A. Baumgartner*. Lehrerausgabe mit Vorübungen und methodischen Anleitungen. Heft I 20 S. 40 Rp., II 24 S. 45 Rp., III 32 S. 50 Rp. (Jedes Heft enthält die gleiche Seitenzahl aus dem Schülerheft zu 12 Rp.) Mörschwil, Selbstverlag des Verfassers.

*Spamers illustrirte Weltgeschichte.* Band IX: *Geschichte der neuesten Zeit.* II. Teil 1808–1852. 3. Aufl. von Dr. *Konr. Sturmhœfel.* Leipzig, Otto Spamer. 784 S. und mit 308 Abbildungen und 12 Karten, geheftet Fr. 11. 50, gebunden Fr. 13. 75.

*Vergleichende Übersicht* (Vollständige Synopsis) *der vier Evangelien* in unverkürztem Wortlaut von *S. E. Verus.* Leipzig, P. van Dyk, 1897. 392 S. gb. Fr. 3. 20.

*Zur Reform des Zeichenunterrichts,* von der Lehrervereinigung für die Pflege der künstlerischen Bildung. Hamburg, Boysen & Maasch. P.

*Naturwissenschaftliche Volksbücher* von *A. Bernstein.* Durchgesehen von *B. Potonié* und *R. Hennig.* Berlin 1897, Ferd. Dümmler. Lief. 1–4 à 4 Rp. (Vollst. in 42 Lief. zusammen 17 Fr.)

*Technisches Vokabular* für höhere Lehranstalten und zum Selbststudium für Techniker, Industrielle etc. von Dr. *J. Wershoven.* 2. Aufl. Leipzig, 1897, F. A. Brockhaus. 234 S. geb. Fr. 3. 70, geh. 3. 40.

*Deutsches Sprachbuch.* I. Teil. Lehr- und Übungsbuch in der deutschen Rechtschreibung. Nach methodischen Grundsätzen für Mittel-, Bürger- und Volksschulen bearbeitet von *Johann Meyer.* Hannover, 1897. 13. Aufl. Carl Meyer (G. Prior.) 64 S 40 Rp.

*Lehr- und Lernbuch* der französischen Sprache von *J. Punjer,* Rektor. I. Teil. 4. Auflage ib. 122 S. geh. Fr. 1. 60, geb. Fr. 2. —.

*Kaufmännische Unterrichtsbriefe.* Kursus II. *Kontorpraxis* von *Fr. Schär* und Dr. *P. Langenscheidt.* Berlin S. W. 46, Dr. P. Langenscheidt. Lektion 4 7. (Vollst. 21 Lekt. à Fr. 1. 35.) Probelektion jedes Kurses Fr. 1. 35.

*Bulletin de la Société neuchâteloise de Géographie.* Tome IX Neuchâtel, Attinger frères. 264 p.

*Der gute Geschmack in weiblichen Handarbeiten.* Anleitung zu zweckentsprechender Wahl der Arbeitsweisen und Ornamente von *Therese Dreidax.* Gera, 1897, Th. Hofmann. 134 S. Fr. 2. —.

*Rechtschreibschule* für Unter- und Mittelklassen. Diktatstoffe in Form sachlicher Einheiten von *H. Hildebrand.* ib. 132 S. Fr. 1. 60.

*44 Interpunktionsdiktate.* Zusammenhängende Übungsstücke und einzelne Musterbeispiele, von *Alb. Klinge.* ib. 44 S. 50 Rp.

*Lehr- und Lesestoffe zur Fortbildung angehender Landwirte.* Ein Hülfsbuch für Lehrer auf dem Lande, ländliche Fortbildungsschulen, sowie zum Selbstunterricht, von *W. Augschun.* Frankfurt a. M. 1897, J. Rosenheim. 392 S. br. Fr. 4. 30, geb. 4. 80.

*Erziehungs- und Unterrichtslehre für höhere Mädchenschulen* von Dr. *B. Ritter,* Direktor des Sophienstiftes. Weimar 1897 Herm. Böhlaus Nachfolger. 490 S. P.

*Grundriss der italienischen Grammatik* für Schule und Privatgebrauch, von *A. Meli.* Leipzig 1897, F. A. Brockhaus. 4. Aufl. 160 S. Fr. 1. 60.

*Führer in die Welt der Laubmoose,* von *H. Schmidt.* ib. 82 S. und 4 Tafeln mit 20 getrockneten Laubmoosen. Fr. 1. 85.

*Die Praxis der Elementarklasse.* Ein Führer auf dem Gebiete des Elementarunterrichtes, von *Rob. Wernecke.* ib. 360 S. 3. Aufl. br. Fr. 4. 70, geb. 5. 20.

*Übungsheft zum Grundriss der Erdkunde,* von *A. Hummel.* Halle a. S. Ed. Anton. 16 S. 30 Rp.

*Begleitbüchlein zu dem Unterricht in der Pflanzenkunde* für die Oberstufe an Volks- und Mittelschulen etc., von Dr. *Ernst Elich.* ib. 33 S. 30 Rp.

*Die Lehre von den formalen und den kulturhistorischen Stufen* und von der Konzentration im Lichte der unbefangenen Wissenschaft, von Dr. *P. Bergemann.* Leipzig, Herm. Haake. 70 S. Fr. 1. 35.

*Homers Odysee,* von *J. H. Voss,* für Schule und Haus bearbeitet von Dr. *B. Kuttner.* 3. vermehrte Auflage. Frankfurt a. M. 1897, D. Sauerländer. 228 und XI S. geb. Fr. 2. 10.

*Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte.* Ein Handbuch zur Geschichte der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn unter Mitwirkung hervorragender Fachgenossen, von Dr. *J. W. Nagl* und *J. Zeidler,* mit 200 Abbildungen im Text, 15 Tafeln in Farbendruck und 10 faksimile Beilagen. Wien 1897, Karl Fromme. 1 Lief. Fr. 1. 35. (Vollständig in 14 Lieferungen.)

## Schule und Pädagogik.

**H. Zimmermann,** *Anschauungsunterricht und Heimatkunde.* Zweite vermehrte und verbesserte Auflage, 1897, Braunschweig, E. Appelhans & Cie. 480 S. Fr. 4. 80.

Unter den zahlreichen Hülfsmitteln, die in Bild und Wort den Unterricht in der Heimatkunde auf der Elementarstufe erleichtern helfen, gehört das vorliegende neben den Werken von Wiedemann, Jütting und Weber und andern unstreitig zu den besten.

Dasselbe setzt voraus den anschaulichen Gebrauch von Dingen oder von Bilderwerken (Winkelmann, Leutemann, Pfeiffer), und entnimmt den Stoff allen Gebieten, die im Bereiche des kindlichen Anschauungskreises liegen. Die sehr sorgfältig ausgeführten Lektionen bilden eine glückliche Vereinigung von Sache und Sprache. Dabei wird nicht getrennt, was seiner Natur nach zusammengehört als Lebensgemeinschaft oder Interessengruppe. Gerne sähe ich darin auch berücksichtigt das Werden und Vergehen der Naturdinge (ihre Geschichte) als anregenden Stoff zum Beobachten, Denken, Erzählen (Personif.) und selbständigem Schaffen, wie Berechnen, Zeichnen, Modelliren. In der Sprache dürften die leichtesten Flexionsformen noch etwas mehr Berücksichtigung finden. Manche Lehrerin (und Lehrer) wird, dem Laufe des Schuljahres entsprechend, mit den Erscheinungen des Frühlings beginnen, statt mit Schule, was den Gebrauch dieses Buches gar nicht beeinträchtigt. Sehr willkommen sind die Zugaben von Gedichtchen, Rätseln, Geschichtchen und Liedern zu jedem Stück. Die erste Lehrerin, welcher ich das Buch zeigte, kaufte es sogleich. *M.*

**A. Malfertheiner,** Prof. *Vergleichende Statistik des Unterrichtserfolges der österreichischen Gymnasien.* Wien, A. Pichlers W. & S. 69 S. Fr. 1. 50.

Zwei Erscheinungen haben dem Verfasser die Feder in die Hand gedrückt: Die Tatsache, dass die Prozentzahl der Schüler, die mit der IV. Klasse das Gymnasium verlassen, und die Zahl derer, welche die VIII. Klasse absolvirt, die Maturität aber nicht bestanden, eine stets wachsende ist (1890: 30%). Um dem ersten Übelstand zu begegnen, verlangt er eine schärfere Aufnahmsprüfung, die den Eintritt für geistig schwache und unreife Elemente verhindere. Dem fatalen Resultat der Maturitätsprüfung zu begegnen, ist eine bessere Erziehung zur Selbständigkeit im Arbeiten notwendig, darum bekämpft M. die Vorbereitung in der Schule und die Schulkommentare. Möge unser altehrwürdiges Gymnasium auch in Zukunft das bleiben, was es *gewesen ist,* eine Pflegestätte wahrer Geistes- und Herzensbildung, lautet sein Schlusswort. Unterläuft diesem Herzenswunsch nicht eine falsche Prämisse durch den Hinweis auf die Vergangenheit? Andeutungen hiefür finden sich in der Schrift. Die Parallelen zu den Verhältnissen, die der Verfasser schildert, finden sich auch diesseits des Rheins, und damit wird sich auch das Interesse für die Schrift zeigen.

**Dr. L. Bornemann.** *Sollen wir Steilschrift treiben?* (Schriften der Einheitsschule IV.) Hamburg 1896, Herold'sche Buchhandlung. 36 S. Fr. 1. —.

Diese Schrift ist die Übersetzung eines norwegischen Gutachtens aus dem Jahre 1894, das zu dem Schlusse kommt: In der Elementarschule ist die Steilschrift zu treiben. Wer sich um die Schriftfrage interessirt, findet hier einen Beitrag, der besonders die Einheit der Schrift betont.

**Dr. K. Pilz.** *Haus und Schule.* Hand in Hand, der einzig richtige Weg zur wahren Jugenderziehung. Leipzig, H. J. Naumann. 61 S. Fr. 1. —

Diese Schrift des bekannten Begründers der Cornelia ist ein warmer Appell an die Eltern, damit diese mit der Schule zusammenwirken in der Erziehung der Jugend. Viel Beherzigenswertes für Eltern und Lehrer.

**A. Richter.** Neudrucke pädagogischer Schriften. XV. *Die allgemeine Schulordnung der Kaiserin Maria Theresia* und *J. J. Felbigers* Forderungen an Schulmeister und Lehrer, herausgegeben von Anton Weiss. Leipzig 1896, Richard Richter.

Die Schulordnung vom Jahre 1777, die hier im Neudruck vorliegt, ist ein Werk des Abtes Ignaz von Felbiger (1724 bis 1788), der 1774 von Maria Theresia zum Generaldirektor des österreichischen Schulwesens berufen wurde. Normalschulen (Musterschulen) in jeder Provinz, Hauptschulen in grösseren Städten und Trivialschulen in kleineren Orten waren die Hauptforderungen. Der Wunsch, dass die Kinder bis zum 12. Jahre in die Schule gehen, blieb freilich noch lange unerfüllt. Die Forderungen Felbigers an die Lehrer sind ein interessantes Bild von Methode und Schulbetrieb jener Zeit. Für die Geschichte der Pädagogik ist das ein wertvoller Beitrag.

**E. von Schenkendorff.** *Denkschrift über die Einrichtung deutscher Nationalfeste.* Leipzig 1897, R. Voigtländer. 28 S. Fr. 1. —

Diese Schrift ist ein begeisterter Ruf an deutsche Kreise zur Organisation eines (ersten) deutschen Nationalfestes, das durch Vorführung der Körperkraft, des Gesanges, des Volksdramas bestimmt wäre, nationale Sitte, Kraft und Einheit zu fördern. Ausstattung einer Festschrift.

## Deutsche Sprache.

**J. A. Eberhards** *synonymisches Handwörterbuch* der deutschen Sprache. XV. Aufl. von *Dr. O. Lyon.* Leipzig, Th. Griebens Verlag (L. Fernau), 1896. XLIV und 1011 S. Fr. 17. 20.

Eberhards synonymisches Handwörterbuch der deutschen Sprache kann bald sein 100jähriges Dasein feiern: die erste Auflage erschien 1802. Im Laufe der Zeit ist es indessen umfangreicher und praktischer, weil klarer und einfacher geworden. Dr. O. Lyon hat dem Werk in den drei letzten Bearbeitungen die Übereinstimmung mit den wissenschaftlichen Forschungen und Anschauungen der Gegenwart gegeben. An Stelle scholastischer und weitschweifiger Erklärungen ist treffende Kürze getreten, und die historische Ableitung, die Etymologie, der Wörter kam zu ihrem Recht. Eine Synonymik wird im grunde nie fertig, und so hat jede Bearbeitung wieder neue Ausdrücke aufgenommen und die Belege durch Zitate aus Schriftstellern vermehrt. Die Zahl der Artikel ist auf 1480 gestiegen, und das Register sämtlicher besprochenen deutschen Ausdrücke umfasst 26 Seiten. Durch Angabe der französischen, englischen, italienischen und russischen Version der behandelten Ausdrücke hat das Buch den Grund zu einer vergleichenden Synonymik gelegt und seinen eigenen Wert wesentlich erhöht. Das Register für alle vier Sprachen erleichtert dessen Gebrauch, und die vergleichende Darstellung der deutschen Vor- und Nachsilben unter Beziehung auf die genannten andern Sprachen ist ein meisterhaftes Kapitel über die deutsche Sprachbildung. Diese neue, 15. Auflage wird als vorzügliches Hülfsmittel deutscher Spracherlernung und deutschen Sprachunterrichtes geschätzt und benützt werden.

**Sprachübungen** im Anschluss an das obligatorische zürcherische Lesebuch. Im Selbstverlag der Verfasser erschienen. Zürich, 1897. 40 S. 80 Rp.

Die obligatorischen zürcherischen Sprachlehrmittel wollen Träger des vereinigten Sach- und Sprachunterrichtes sein. Sie enthalten nicht mehr den gesamten realistischen Stoff, der zur Behandlung kommen soll, sondern weisen dem Sachunterricht bloss seinen Weg, suchen ihn zu ergänzen und für die Gemütsbildung fruchtbar zu machen. Die Verfasser G. A. Birch, J. Winteler und H. Wipf, Lehrer in Zürich, suchen nun auch die Richtung des Sprachunterrichts, die auf Vermittlung und Aneignung der Sprachformen abzielt, an das Lesebuch anzuschliessen. Einen ähnlichen Versuch machten schon Kellner und Otto. Sie wollten den grammatischen Unterricht an sprachliche Musterstücke anschliessen. Allein dieser „angelehnte Grammatikunterricht“ kam bald in Verruf. Er verleitete viele Lehrer, das Sprachstück, sogar die schönsten Gedichte, einzig nach grammatischen Gesichtspunkten zu zerpflücken, und nicht selten entbehrte ihr Grammatikunterricht erst noch des strengen methodischen Ganges. In dem ersten Heft ihrer Sprachübungen, das für das vierte Schuljahr bestimmt ist, vermeiden die Verfasser diese Klippen: sie bearbeiten die Lesestücke in Gemeinschaft mit ihren Schülern derart, dass die Formen, die zur Veranschaulichung eines Begriffes oder einer Regel nötig sind, in genügender Zahl vorliegen, und geschickt verteilen sie auf die vier Quartale, was sie aus der Satz- und Wortlehre, aus der Rechtschreiblehre und aus der Wortbildungslehre mitzuteilen gedenken. Kurz, das erste Heft ist derart ausgefallen, dass wir auch das zweite und dritte möglichst bald in den Händen recht vieler Lehrer sehen möchten. *A. L.*

**Kehr, K. Dr.** *Theoretisch-praktische Anweisung zur Behandlung deutscher Lesestücke.* Eine Methodik des deutschen Sprachunterrichtes mit besonderer Berücksichtigung der ungeteilten Volksschule. 10. Aufl. Bearbeitet von *F. Martin*, Schulrat. Gotha, E. F. Thienemann. 505 S. Fr. 6. 40, gb. Fr. 7. 30.

Ein gutes, ein vorzügliches Buch, das einer Generation von Lehrern schon wertvolle Dienste geleistet, erscheint hiemit zum zehnten Mal, nicht mehr vom Verfasser selbst, sondern aus einer zweiten Hand bearbeitet, die schon die neunte Auflage im Sinne wesentlicher Kürzungen besorgt hat. Das Buch wird eingeleitet mit einer historischen Übersicht über die Methodik des Sprachunterrichts; dann folgt eine Erörterung von Zweck und Umfang des deutsch-sprachlichen Volksschulunterrichts. Als Mittel zu diesem Zweck werden Sprechen, Lesen (Orthographie), Grammatik und Stilübungen im ersten Teil des Buches theoretisch besprochen, während im praktischen Teil (II) die Lesestücke: 20 für Unterstufe, 30 für Mittel- und 40 für Oberstufe erklärt und behandelt werden. Vorbereitung, Gliederung, Erklärung, Verwendung zu schriftlichen Arbeiten werden mehr oder weniger ausgeführt oder angedeutet, stets unter Berücksichtigung der Verhältnisse einer ungeteilten Schule. Kehrs Behandlung des Lesebuches ist keine schablonenhafte. „Die Natur der Lesestücke ist ebenso verschieden wie die Auffassungskraft der Kinder, und eine Schablone für alle Fälle geben zu wollen, wäre deshalb hier übel angebracht.“ Aber im einzelnen wie im ganzen zeigt er sich als ein erfahrener und denkender Schulmann, und sein Buch wird noch heute jedem jungen Lehrer, der es studirt, von hohem Gewinn sein, es sei darum gerade der jüngern Lehrerschaft aufs wärmste empfohlen.

**Sammlung Göschen, Nr. 20.** *Abriss der deutschen Grammatik* von *Dr. O. Lyon.* 3. Aufl. Leipzig, G. J. Göschen, 1897. 144 S. Gb. Fr. 1. —.

Kürze und Klarheit, Rücksicht auf „Aufsatzsünden“, Hinweis auf das Werden der Sprache haben diesem Büchlein so grosse Verbreitung verschafft, dass schon die dritte Auflage da ist. Satz- und Wortlehre werden nicht getrennt, sondern in organischer Verbindung behandelt, und die Geschichte der Sprache gibt das Wesentliche aus der Sprachentwicklung. Nach Anlage und Durchführung ein vorzügliches Büchlein, das weit umfangreichere an Gehalt übertrifft.

**Kriebitzsch, K. Th.** *Zum Lesebuch.* Poetische und prosaische Lesestücke mit Erläuterungen für den Schulgebrauch. I. Heft. 3. verb. Aufl. von Dr. Paul Kriebitzsch. Gotha, E. F. Thienemann. 186 S. Fr. 2. 40.

Diese Erläuterungen waren zuerst für des Verfassers Seminarlesebuch bestimmt. Das vorliegende Heft behandelt indes grösstenteils Lesestücke, die sich in den meisten Lesebüchern für Sekundar- und höhere Schulen wiederfinden. Gerade mit Rücksicht auf die Benützung zu andern Lesebüchern hat die Neubearbeitung wesentliche Zusätze erfahren. Was die Art der Erläuterungen betrifft, so sind sie nicht in Form von Lektionen geboten, sondern sie bieten geschichtliches oder sagenhaftes Material, das einzelnen Dichtungen als Grundlage diente, sie erklären sprachliche Ausdrücke und schwierige Stellen, machen

auf Schönheit der Sprache und des Inhalts aufmerksam und deuten die Verwertung des Lesestoffes zu Übungen an. In ihrer kurzen und doch wissenschaftlich gründlichen Art bilden sie einen vorzüglichen Kommentar zur Behandlung der Lesestücke. Dem ersten Heft ist ein Gesamtregister für alle vier Teile beigegeben.

**Rudolph, Gustav.** *Deutschunterricht* in Entwürfen und ausgeführten Lehrproben für einfache und gegliederte Volksschulen. I. Abteilung, 1. und 2. Kursus. Leipzig, 1897. Ernst Wunderlich. 192 S. Preis Fr. 2. 70, geb. Fr. 3. 40.

Wer diese Publikation eingehend studirt, muss in dem Verfasser einen tüchtigen, erfahrenen Schulmann erkennen, der seinen Kollegen zeigen will, wie man an der Hand von Lesestücken die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler nach jeder Hinsicht methodisch und in sehr anregender Weise ausbilden kann. Vorliegende zwei Kurse sind für das 3. bis 6. Schuljahr bestimmt. Nach einer kurzen sachlichen Erläuterung des Lesestückes bereitet er den Aufsatz vor durch Übungen in Wortbildung, Flexion etc., indem er sich beschränkt auf das praktisch Notwendige ohne Rücksicht auf Systematik. Das viele Abschreiben auf der Unterstufe möchte er ersetzen durch sprechendes Niederschreiben der durch die Vorbereitungen entstandenen innern Wort- und Satzbilder, was ohne Zweifel besser zum Ziele führt. So lässt er den Aufsatz durch die Schüler entstehen, statt ihn fertig zu geben, bezeichnet die Mittel, wodurch sich die Schüler in schwierigern Fällen der Flexion etc. zurechtfinden, und schliesst noch besondere Sprachübungen an zur Gewinnung von Regeln und Reihen, durch welche die Schüler planmässig im Gebrauch der Sprache befestigt werden. Jeder, der in Deutsch unterrichtet, wird aus diesem Buche reiche Anregung schöpfen. *M.*

### Französisch und Englisch.

**Erni, J. Dr.** *Elementarkursus* zur raschen, anregenden und gründlichen Einführung *in die französische Sprache* mit besonderer Berücksichtigung des französischen Sprechens für den Privat- und Schulunterricht. I. Lehrbuch. 61 S. II. Übungsbuch. III. Konjugationstafeln nebst Beigaben zur Formenlehre und Syntax. Biel, E. Kuhn. 1897. Preis?

Die Gegenströmung ist eine natürliche Erscheinung. Die Verteidiger der Anschauungsmethode gehen von den Dingen aus, die sie um sich sehen. Aussprache und Formenlehre gehen so mit. Hier ist ein Sprachlehrmittel, das sich auf den formellen Standpunkt begibt: Einübung der Formenlehre; das andere wird hinzugetan werden. Den rationellen Lehrgang denkt sich der Verfasser so: 3/4 Jahre für vorliegenden Elementarkurs, 3/4 Jahre für den zweiten Kurs nach Baumgartners Grammaire française und Exercices de français oder Breitingers Syntax; 1/2 Jahre für den dritten Kurs, also Zeitersparnis von 150 Stunden! Sehen wir diesen Elementarkurs an. Heft III enthält zwölf Tafeln mit der Konjugation von avoir, être, louer, défendre, punir (je Akt., Pass. und Refl.), aller, wobei jedesmal eine Fülle Veranschaulichungen über Anwendung, Vergleichungen, Gallicismen, Anmerkungen über Subjonctif, Gérondif etc. Das Übungsbuch enthält Vokabeln d. h. Material für Deklination und Konjugation und die unregelmässigen Verben, zwei Seiten interlineare Übersetzung, zehn Geschäftsbriefe (Lesebuch) in deutscher und französischer Version und Vokabeln zu den verschiedenen Wortarten und zu phraseologischen Übungen (Rohmaterial). Das Lehrbuch (I) gibt die Andeutungen, wie das in Tabellen und Lernbuch gebotene Material zur Übung und Einprägung zu bringen ist, wozu noch ein Anhang termes de grammaire und termes concernant les differentes branches de l'enseignement hinzukommen (p. 37—61). Dieser Anhang gibt materiell, was etwa Breitingers Syntax. Die Hauptkunst entfaltet der Verfasser in seinen 75 Lektionen: in Lektion 1—15 werden Aussprache, avoir und être (Konj.), Substantiv, Adjektiv, Adverb und Zahlwort abgewandelt. 16—30 die regelmässigen Verben, 31—45 die unregelmässigen Verben, 46—60 weitere solcher Verben und Generalrepetition, 60—75 Behandlung der Geschäftsbriefe. Das muss man dem Verfasser lassen, eine Reihe der Übungen sind praktisch und originell, und mancher Lehrer wird die Andeutungen mit Vorteil verwerten. Wir empfehlen daher das Büchlein zum Studium. Dass aber in 75 Stunden das gebotene Material durchgearbeitet werden könne mit einer ganzen Klasse von 12—14jährigen Schülern, das glauben wir nicht und praktisch für die Hand des Schülers ist es ebensowenig. Für einen Kurs mit Leuten, die beständig französisch reden hören (und reden müssen), wie dies in Biel der Fall ist, mag das Lehrmittel recht sein, wenn der Lehrer es mit dem Eifer und Geschick des Verf. braucht.

### Naturkunde.

**Stefan Wanner.** *Populäre Witterungskunde.* 21 S. 40 Rp. *Populäre Darstellung und Erklärung des Föhns.* 25 S. 50 Rp. *Populäre Kalendererklärung.* 28 S. 50 Rp. Zürich, Hottingen, Selbstverlag des Verfassers.

Diese drei kleinen Schriftchen sind Separatabdrücke einer Artikelreihe, die im „Winterthurer Landboten" erschienen ist. Der Verfasser ist ein Naturkundiger, der hier in einfacher Form eine Fülle von Detailwissen niedergelegt hat, das zugleich unter weitere Gesichtspunkte geordnet ist. Die Büchlein enthalten mehr, als Titel und Umfang verraten, und werden gerade den Lehrern gute Dienste leisten. Wir können dieselben nicht besser empfehlen, als indem wir gestehen, dass sie den gleichen Verfasser haben wie die vor zwei und drei Jahren in diesem Blatt enthaltenen, gerne gelesenen Artikel „Aus der Natur". Die Büchlein sind gegen Einsendung des genannten Betrages im Selbstverlag des Verfassers erhältlich.

**Landsberg, Bernh.** *Streifzüge durch Wald und Flur.* Eine Anleitung zur Beobachtung der heimischen Natur in Monatsbildern. 2. Aufl. Leipzig, B. G. Teubner. 234 S. eleg. geb. Fr. 6. 80.

Vor zwei Jahren ist der ersten Auflage dieses Buches in d. Bl. rühmend erwähnt worden. Die neue Auflage ist inhaltlich erweitert und ergänzt und mit 88 nach Originalzeichnungen der Gattin des Verf. erstellten Illustrationen versehen worden, so dass der Umfang von 192 auf 234 Seiten gestiegen ist. Diese Illustrationen sind sehr schön und fein ausgeführt. — Daraufhin wurde auch ein extrafeines Papier verwendet — und gereichen dem Buch zum wertvollen Schmuck, der nicht verfehlen wird, die Anregungeu des Textes zu unterstützen. Was leitet den Verfasser bei seinen Streifzügen? Interesse zu wecken an der Natur, indem er — für Lehrer — den biologischen Unterrichtsstoff und Material zu Beobachtungsaufgaben bietet. Wie er das in den Wanderungen durchführt — drei im ersten, fünf im zweiten, sechs im dritten Jahr — mag die Inhaltsangabe des Bildes „Einwinterung" (p. 192—207) andeuten: Laubfall, Zweck und Ursache; Saftleitungen der Pflanzen; immergrüne Pflanzen, eine Anpassung an besondere Existenzbedingungen; der Laubfall, gleichfalls eine Anpassung; Verbreitung der Früchte unserer Waldbäume; Ungeschlechtliche Vermehrung der Waldbäume; Misteln und Pappeln schmarotzend; Einwinterung und Samenverbreitung der Wasser- und einiger Wiesenpflanzen; Blühende Herbstpflanzen und ihre Bestäubung, Schädlinge der Waldbäume. — Die Art der Darstellung ist fesselnd und anregend im höchsten Grad. In summa ein schönes und vorzügliches Buch, das wir Freunden der Natur für sich und ihre heranwachsenden Kinder aufs wärmste empfehlen.

### Geschichte und Geographie.

**Tabellarische Übersicht über die schweizerischen Bundesverfassungen seit 1798.** Schiers, Verlag der Anstalt. 1897.

Der Stoff ist den schweizerischen Bundesverfassungen von 1798, 1802, 1803, 1815, 1848 und 1874 (eine letzte Rubrik bringt Abänderungen und Zusätze seit 1874) entnommen und nach den Gesichtspunkten: Staatsform, Eidgenössische Behörden, Rechte und Aufgaben des Bundes, der Kantone, des Volkes und der Einzelnen, Bildungswesen, Wehrwesen und Revision erteilt. Wer in mehreren historischen und materiellen Kategorien sich beraten will, mag zu den Quellen gehen; Sache der Schule ist das nicht. Der Text hält das komparative Moment fest, ohne schematisch zu werden; er bietet oft Detailstoffe und macht sich dabei eine präzise Darstellung zur Pflicht. Es ist eine Fülle von historischen Tatsachen auf dem Blatte verzeichnet. Der Lehrer, welcher hier überall den pragmatischen Kausalnexus aufzuzeigen weiss, darf sicher auf aufmerksame Schüler rechnen. Wir betrachten das Ganze als ein ganz treffliches Lehrmittel und empfehlen die Tabelle allen schweizerischen Schulen, in welchen Bundesverfassungskunde vorgeschrieben ist, aufs angelegentlichste. Der Preis in Umschlag gefalzt (einzeln: 50, in Partien: 40 Cts.) ist mässig, die Ausstattung gut. *-e-*

**A. Hummel,** Seminarlehrer. *Kleiner Volksschulatlas* zum Unterricht in der Erdkunde. Für einfache Schulverhältnisse. 3. Aufl. 15 Karten mit 9 Nebenkarten 70 Rp.

*Schulatlas* zum Unterricht in der Erdkunde. 5. Aufl. 38 Karten mit 23 Nebenkarten, geb. Fr. 1. 50.

Die beiden vorgenannten geographischen Hülfsmittel haben sehr anerkennende Beurteilung gefunden, verdientermassen für die schöne, saubere Ausführung und die Behandlung des Stoffes. Die physikalischen und politischen Karten sind in Zeichnung, Farbe und Schrift gefällig und praktisch. Der kleine Atlas enthält 1. Einführung in die Karte, 2. die Halbkugeln, 3., 4. zwei Karten von Deutschland (orohydrographisch und polititisch), 5., 6. ebenso Österreich-Ungarn, 7. Alpen, 8., 9. europäische Staaten, 10. Europa, 11. Palästina, 12. Asien, 13. Afrika, 14. Amerika, 15. Australien und als Beilage Heimatkarte.

Der Schulatlas bietet eine grössere Zahl von Karten und damit ein ausführlicheres Material für geographische Belehrung. Es ist eine Freude, diese Blätter zu durchgehen. Die vielen Nebenkarten geben recht belehrende Aufklärung über ethnographische und wirtschaftliche Verhältnisse. Eine vorzügliche Leistung in kartographischer und pädagogischer Hinsicht. Die Anschaffung wird durch den billigen Preis erleichtert.

**Sammlung Göschen.** Nr. 16. *Griechische Altertumskunde* von Prof. Maisch. 2. Auflage von Dr. F. Pohlhammer. Leipzig, J. Göschen. 212 S. und 9 Vollbilder geb. Fr. 1. —.

Ein kleines, aber inhaltsreiches, sauberes Bändchen, das in gedrängten Zügen Land und Volk, Verfassung und Verfassungsgeschichte (Athen), Heerwesen, Religion und Kultus, Leben, Sitten und Bräuche der Griechen darstellt. Die Fülle belebender Details, das aus einer reichen Literatur (angegeben auf pag. 7 und 8) herausgearbeitet ist, macht dieses Büchlein für die Lehrer besonders wertvoll, die das kulturelle Moment im Geschichtsunterricht betonen wollen. Vor einer Prüfung wird es Kandidaten seiner konzisen Form wegen sehr willkommen sein. Die 2. Auflage hat wesentliche Verbesserungen erfahren, und der Umfang ist von 148 auf 212 Seiten gewachsen. Auch der schönen Ausstattung nach ein sehr billiges Büchlein.

### Mathematik.

**J. Stöcklin.** *Obligatorisches Rechenbuch für die Primarschulen des Kantons Bern.*

Von diesem Rechenwerk, das aus einer Konferenz hervorging, sind bis jetzt die Hefte 4. bis 9. Schuljahr erschienen. Sie stehen auf den von der kantonalen Schulsynode aufgestellten Normen, die sehr vorsichtig und mässig gehalten sind. Wir haben dieses neue Stöcklinsche Werk mit den vom gleichen Verfasser herausgegebenen „Rechnungsheften für schweizerische Volksschulen" verglichen und können von vorneherein konstatiren, dass sich ersteres neben den letzteren wohl sehen lassen darf. Auffallen wird manchenorts, dass die bernischen Hefte durchwegs um ein volles Jahrespensum weniger weit gehen als die andern schweizerischen Rechnungslehrmittel. Wir sind weit entfernt, ihnen, resp. dem bernischen Lehrplan, hieraus einen Vorwurf machen zu wollen; im Gegenteil: durch jahrelange Erfahrung sind wir zur Überzeugung gekommen, dass die Klassenziele der ersten Schuljahre (I—V) in unsern Lehrplänen (wir haben die Kantone der Ostschweiz im Auge) meist zu hoch gesetzt sind. Dies dürfte am besten durch die Tatsache bewiesen werden, dass in keinem Fache so viele Schüler mit ihren Altersgenossen nicht Schritt zu halten vermögen wie beim Rechnen. Die bernischen Hefte zeigen, dass man die Anforderungen in den untern Klassen ganz bedeutend ermässigen darf und schliesslich doch das gleiche Ziel erreicht werden kann.

Die Berner Rechenbücher 4—7 entsprechen im grossen und ganzen den Heften 3—6 der schweizerischen Ausgabe von Stöcklin; nur ist auf der untern Stufe mehr nach Grubescher Methode verfahren, indem im 4. und 5. Schuljahr die Operationen in etwas nähere Verbindung gebracht sind. Für das 8. und 9. Schuljahr wird der Stoff ebenfalls in Klassenheften geboten. Alle Hefte sind mit Repetitionsabschnitten aus den vorhergehenden Jahrespensen eingeleitet. Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht eine gute, und die Lehrerhefte haben die gleiche Einrichtung, die eine Besprechung beim ersten Erscheinen der Stöcklinschen Lehrmittel als „ingeniöse Neuerung" bezeichnete. In methodischer Beziehung zeigt sich die gleiche Meisterschaft, wie wir sie bei Stöcklin schon längst kennen. Wir zweifeln nicht daran, dass unsere bernischen Kollegen mit Freude an der Hand dieses Werkes Unterricht erteilen werden. *T.*

### Musik.

**Felix Pfirstinger.** *„Dich teure Heimat* grüss ich wieder", für eine mittlere Singstimme mit Klavierbegleitung. Zürich, Ad. Holzmann. Fr. 1. 35.

Der schöne Text, der ein bekanntes und beliebtes Thema behandelt — Refrain: „Ja, teurer ist kein Ort im Land, als wo der Kindheit Wiege stand" —, ist vom Komponisten in vortrefflicher, tiefempfundener Weise in Musik gesetzt worden. Das Lied, im Hause oder im Konzertsaal mit Verständnis gesungen, wird, da Ohr und Herz ihre Labung finden, auf die Zuhörer stets einen tiefen Eindruck machen.

**Fritz Hösli,** Lehrer in Haslen (Glarus), *„Gruss vom Glärnisch"*, Marsch für Pianoforte. Op. 36. Selbstverlag des Komponisten. Fr. 1. 35.

Ein recht hübscher und dankbarer Marsch! Klavierspieler, die nicht über virtuose Technik verfügen, und die doch gerne etwas Gutes und Wirkungsvolles spielen, mögen sich den „Gruss" des Glarner Lehrers kommen lassen; wir sind überzeugt, sie machen mit dessen Vortrag sich selbst und anderen grosse Freude. *L.*

### Religion.

**J. Christinger.** *Neuer Jugend-Psalter.* Sammlung von Gebeten, Liedern und Sprüchen für Schule und Haus. Davos, H. Richter.

Des Verfassers Absicht bei der Zusammenstellung dieser Sammlung war eine Belebung und Kräftigung des religiösen Sinnes. Zu diesem Zwecke hat er Schulgebete und Lieder (I), Kindergebete und Lieder für das Haus (II), schöne Psalmstellen (III), Schul- und Jugendlieder und Choräle mit Tonsatz für Schülerchor (IV), Glaubens- und Lebensworte aus der Bibel (V), und Dichter und Weisheitssprüche aus neuerer Zeit zusammengestellt. Es ist eine schöne und sinnige Zusammenstellung. Ob mit der Bearbeitung der Choräle für *drei*stimmigen Schülerchor der religiöse Gesang stark gehoben wird? Wenn die Kirche hierin etwas anstrebt, so versuche sie einmal eine teilweise Bearbeitung des Kirchengesangbuches für die Kinderlehre (Jugendchor). Auf die Jeremiade hin, die das Vorwort über Egoismus, Zuchtlosigkeit und überhandnehmende Genussucht zum besten gibt, möchten wir den Herrn Verfasser einmal einladen, in den Berichten seiner Amtsbrüder aus der ersten Hälfte dieses oder des letzten Jahrhunderts etwas Umschau zu halten, vielleicht rückt ihm dann die Gegenwart in ein besseres Licht.

### Periodicals.

**Deutsche Rundschau für Geographie und Statistik.** Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Dr. *F. Umlauft.* XIX. Jahrg. Wien 1897, A. Hartleben. 12 Hefte à Fr. 1. 15.

Heft 9 des XIX. Jahrganges dieser Zeitschrift enthielt u. a: Der zwölfte deutsche Geographentag in Jena von A. Oppel. Aus Umbrien von O. von Kodolitsch (3 Illustr.). Was ist ein Gebirge, von A. Neuber. Hat Sirius seine Farbe gewechselt? Das Wandern der Dünen. Die Staaten der Balkanhalbinsel. Die Bewegung der Volkszahl in China. Camille Flammarion (mit Bild) H. von Stephan (mit Bild) etc. Die schön ausgeführte Kartenbeilage enthält die Länder der Balkanhalbinsel und der angrenzenden Gebiete im Masstab von 1 : 1,600,000.

**Paul Rüthling.** *Famos! Der neue Familien- und Vereinshumorist.* 40. und 41. Heft. Stuttgart, Levy & Müller. Preis jedes Heftes im Abonnement 75 Pf., einzeln 90 Pf.

Diese Hefte enthalten, wie früher schon bemerkt wurde, Stoffe aus allen möglichen Gebieten des Humors für einzelne oder mehrere Damen und Herren, sowie für ganze Gesellschaften, als da sind: Humoristische Vorträge, komische Solo- und Duoszenen, Lustspiele, Schwänke, Aufführungen mit Gesang und Tanz, Burlesken und Pantomimen, Dialektvorträge, Schattenspiele, Karnevalstücke und Couplets mit Noten. Ferner bietet *„Famos"* auch Anleitung zum wirksamen Vortrag, Winke für Regie, Szenerie, Kostüm, Requisiten u. s. w. „Mein Liebchen, was willst du noch mehr!" *-n-.*